©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Phyton (Horn, Austria)	**Vol. 48**	Fasc. 2	239–282	9. 2. 2009

Hieracia Benziana

(Ein kommentierter Katalog der auf R. von BENZ zurückgehenden *Hieracium*-Taxa)

Von

Walter GUTERMANN*) und Günter GOTTSCHLICH**)

Eingelangt am 13. Oktober 2008

Key words: R. v. BENZ, K. H. ZAHN *Hieracium* (incl. subgen. *Pilosella*), *Asteraceae*, *Compositae*. – Nomenclature, typification. – Flora of Austria, N. Italy, Slovenia, E. Alps.

Summary

GUTERMANN W. & GOTTSCHLICH G. 2009. Hieracia Benziana. (Ein kommentierter Katalog der auf R. von BENZ zurückgehenden *Hieracium*-Taxa). [Hieracia Benziana. (An annotated catalogue of *Hieracium* taxa described by or otherwise linked to R. von Benz)]. – Phyton (Horn, Austria) 48(2): 239–282.

The life of Robert von BENZ (1863–1921) is highlightened with respect to his botanical activities, which particularly include extensive investigations in the genus *Hieracium*, usually in close collaboration with the monographer ZAHN. The BENZ collections (preserved mainly at KL) comprise potential *Hieracium* types of importance since most ZAHN types were destroyed in World War II. A compilation is presented of all names described from *Hieracium* materials collected by BENZ (including some additional names published by him). The original material presently available to the authors (in BP, GZU, KL, M, TO, W, WU) is documented in a catalogue arranged according to the basionyms related to it (in all 73 effectively published names, of which 11 belong to subgen. *Pilosella*, and 5 are nomina nuda). The basionyms are supplemented with their homotypic synonyms (illustrating their taxonomic fate through ZAHN's monographic work in progress) and with additional notes of nomenclatural and/or taxonomic significance. Of these names, 8 were originally published at the specific level, and 41 at subspecific rank with additionally 2 as new

*) Dr. Walter GUTERMANN, Department für Biogeographie, Fakultätszentrum für Biodiversität, Department für Biogeographie, Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; e-mail: walter.gutermann@univie.ac.at

**) OStR. Günter GOTTSCHLICH, Hermann-Kurz-Str. 35, 72074 Tübingen, Deutschland; e-mail:ggtuebingen@yahoo.com

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

combinations. Of the remaining 18 infraspecific names 2 are illegitimate, and one was not validly published. No original collections were found for 17 of these names so far. The holotype was discovered for *H. dollineri* subsp. *tephromelanum* [→ *H. dollineri* subsp. *dollineri*], and lectotypes are selected for 32 names: *H. acrothyrsum* subsp. *ottomanense* [→ *H. macrostolonum?*], *H. alpinum* subsp. *pseudofritzei* [→ *H. pseudofritzei*], *H. arolae* subsp. *neozinkenense*, *H. atratum* subsp. *pseudodolichaetum*, *H. benzianum*, *H. benzianum* subsp. *ctenodontiforme* [→ *H. benzianum* subsp. *benzianum*], *H. bifidum* var. *nipholepioides*, *H. bocconei* subsp. *kanningense* [→ *H. bocconei* subsp. *bocconei?*], *H. brachiatum* var. *effusiforme*, *H. caesium* var. *fucatiforme* [→ *H. dollineri* subsp. *gailanum*], *H. chlorocephalum* subsp. *adustum*, *H. dentatum* subsp. *subsericotrichum*, *H. diaphanoides* subsp. *trilacerum*, *H. dollineri* subsp. *gailanum*, *H. epimediiforme* [→ *H. benzianum?*], *H. fluminense* var. *ovirense* [→ *H. oxyodon*], *H. fuscoatrum* f. *effusiforme* [→ *H. polymastix?*], *H. glaciellum* subsp. *niphobiogenes* [→ *H. brachycomum*], *H. incisum* f. *minoriceps* [→ *H. valoddae*], *H. incisum* var. *sublancifolium* [→ *H. pallescens*], *H. laevigatum* subsp. *lavantinum* [→ *H. flagelliferum*], *H. muretii* subsp. *acromelanum* [→ *H. muretii* subsp. *muretii*], *H. obornyanum* subsp. *effusiforme* [→ *H. polymastix*], *H. pallescens* subsp. *platycalathium* [→ *H. benzianum*], *H. pallescens* subsp. *wolayense* [→ *H. caesium?*], *H. pilosella* subsp. *filiforme*, *H. praemontanum* [→ *H. gomense*], *H. predilense* subsp. *crucimontis* [→ *H. apricorum*], *H. pseudillyricum* [→ *H. apricorum*], *H. spathophyllum* subsp. *oreiops*, and *H. vulgatum* subsp. *subeuroum* [→ *H. levicaule* subsp. *euroum*]. Where possible, comments are given on the taxonomic identity of the lectoypes. *H. pseudofritzei* (Benz & Zahn) Guterm. is validated at the specific level; the name *H. tesinense* Evers is revived for a long-neglected taxon.

Zusammenfassung

Gutermann W. & Gottschlich G. 2009. Hieracia Benziana. (Ein kommentierter Katalog der auf R. von Benz zurückgehenden *Hieracium*-Taxa). – Phyton (Horn, Austria) 48(2): 239–282.

Der Werdegang von Robert von Benz (1863–1921) wird im Hinblick auf seine botanische Tätigkeit kurz beleuchtet. Sämtliche *Hieracium*-Taxa, die Benz (auch bei alleiniger Autorschaft) in enger Zusammenarbeit mit Zahn veröffentlicht hatte oder die auf Grund seiner Funde beschrieben (und in einem Fall auch nach ihm benannt) wurden (insgesamt 73, davon 5 nomina nuda), sind im Folgenden samt ihren homotypischen Synonymen zusammengestellt; ihr Nachweis in den Zahnschen Hauptwerken wird ebenfalls erbracht. Das zu Grunde liegende Originalmaterial (aus den Herbarien BP, GZU, KL, M, TO, W, WU) wird zitiert, soweit es erreichbar war; gegebenenfalls wird eine Lektotypisierung der Namen vorgenommen. Zusätzliche Angaben betreffen einschlägige nomenklatorische und historische Hinweise und Anmerkungen zur taxonomischen Identität. *H. pseudofritzei* (Benz & Zahn) Guterm. wird im Artrang validiert; für einen bislang zu wenig beachteten Formenkreis wird der Name *H. tesinense* Evers wiederbelebt. Abschließend wird versucht, die taxonomische Bedeutung der Zusammenarbeit von Benz und Zahn mit Blick auf die heutige Kenntnis der behandelten Taxa kurz zu werten.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1. Einleitung

Robert BENZ, Freiherr von Albkron (geboren am 25. Februar 1863 in Wien, verstorben am 11. November 1921 in Innsbruck), stammte aus einer geadelten Beamtenfamilie. Bereits als Gymnasiast begann er sich für die heimische Flora zu interessieren: „Zum Studium der Botanik wurde ich durch Lektüre A. v. Kerner'scher Bücher [mit dem er später auch persönlichen Kontakt hatte] sowie durch meinen Jahrgangskollegen Murr, der heute einer der bedeutendsten Hieraciologen ist, angeregt" (so BENZ selbst brieflich an H. SABIDUSSI; vgl. LEUTE 1983: 224). Der familiären Bestimmung gemäß studierte er aber Jurisprudenz und war seit 1887 im Staatsdienst an verschiedenen Dienstorten Kärntens in verantwortlicher Stellung (ab 1906 als k. k. Bezirkshauptmann) tätig. Ebenso, wie BENZ während seiner Universitätszeit in Wien auch botanische Kurse absolvierte, hat er sich dann in Kärnten, soweit seine beruflichen Pflichten ihm dies erlaubten, der Erforschung der heimischen Pflanzenwelt zugewandt. Das von LEUTE 1983 veröffentlichte Itinerar gibt Zeugnis seiner ausgiebigen Exkursionen bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs. Diese floristische Tätigkeit fand, neben kleineren Beiträgen, ihren literarischen Niederschlag in einer Skizze der „Flora des Wörtherseebeckens", v. a. aber in der posthum veröffentlichten, pflanzengeographischen Monographie der Lavanttaler Alpen (vgl. auch das Schriftenverzeichnis bei LEUTE 1983). Sein besonderes Augenmerk galt jedoch nach eigenem Zeugnis „seit dem Jahre 1899 ... auf Grund der Lektüre des Hieracienwerkes von Nägeli und Peter fast ausschließlich dem Genus *Hieracium*. Mir half dabei die rege Correspondenz mit Dr. Murr und H. Zahn ... „. (Dementsprechend figuriert ein Photoportrait des jungen BENZ in MURRS „Neuer Uebersicht ..." (1923–1926) auf der „Seinen Freunden dem Arlberg u. seinen Hieracien" gewidmeten Tafel (zwischen den Seiten 336 und 337) direkt neben den zentral abgebildeten Köpfen von MURR und ZAHN.) Dieses Interesse wurde offenbar schon in seiner Gymnasialzeit geweckt, liegen doch aus den beginnenden 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Belege vor, aus denen hervorgeht, dass er die Pflanzen auch kultivierte, mit provisorischen Manuskriptnamen und Diagnosen versah und Kennern wie dem mährischen Botaniker A. OBORNY zur Revision vorlegte. Ab 1900 veröffentlichte BENZ seine Hieracienfunde in mehreren Arbeiten; in der letzten (1912) versuchte er, „die Verbreitungsverhältnisse der Habichtskräuter in Kärnten ... darzustellen" und zusammenfassend ökologisch-chorologische Befunde, sowohl allgemein wie auch für spezielle Sippen, hinsichtlich der Genese seiner Lieblingspflanzen zu diskutieren. Dank dieser intensiven Beschäftigung, die durch eine beachtliche Zahl von Belegen im Landesherbar zu Klagenfurt dokumentiert ist, gehört Kärnten zu den hieraciologisch besser durchforschten Gebieten, was sich nicht zuletzt in der vergleichsweise detaillierten Darstellung der Gattung im Kärntner „Verbreitungsatlas" (HARTL & al. 1992) widerspiegelt.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die enge Zusammenarbeit mit dem Monographen der Gattung manifestiert sich einerseits in umfangreichen Beiträgen von BENZ zu ZAHNS „Hieraciotheca" – zu den 9 Centurien dieses Exsikkatenwerks steuerte BENZ allein 60 Nummern bei –, andererseits jedoch insbesondere in der gemeinsamen Autorschaft der meisten neuen Taxa. Dies ist aus einer Reihe von erhaltenen Herbarbögen (in KL) ersichtlich, die noch entsprechende handschriftliche Bemerkungen und Bestimmungen ZAHNS tragen. Leider ist nur ein Teil der Orginalkommentare ZAHNS vorhanden, da BENZ offensichtlich nach Rücksendung der Belege neue Etiketten anfertigte, die zwar korrekt die Angabe enthalten, ob und wie der Beleg von ZAHN determiniert oder revidiert wurde. Nicht mehr ersichtlich ist jedoch, welche ursprüngliche Determination seitens BENZ vorgelegen war. Duplikate der von ZAHN bestimmten Belege mögen sich wohl in dessen eigener *Hieracium*-Sammlung befunden haben; letztere gelangte nach ZAHNS Tod, noch während des 2. Weltkrieges, an das Botanische Museum Berlin-Dahlem, wurde dort jedoch nicht mehr einsortiert, sondern ausgelagert und fiel gegen Kriegsende am Auslagerungsort der Vernichtung anheim. Damit sind die BENZschen Originalbelege als potentielle Typen von größter Bedeutung für die taxonomische Interpretation der entsprechenden Namen. Das Herbar BENZ selbst war seit 1919 im Besitz und in der Obhut des Landesmuseums für Kärnten; doch wurde es erst in den letzten Jahrzehnten möglich, die Sammlung konservatorisch zu bearbeiten und der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Manche heute fehlende Aufsammlungen mögen in der Vergangenheit (auch) im Herbar BENZ präsent gewesen sein, es mussten jedoch durch „Kriegseinwirkungen, Insektenfraß (besonders an Belegen der Gattung *Hieracium*) ... gänzlich zerstörte ... ausgeschieden werden" (so LEUTE 1983: 228 anlässlich der Inventarisierung des Herbars für KL); diese wurden leider nicht dokumentiert.

Die erste Anregung zur folgenden Zusammenstellung erfolgte schon vor langen Jahren durch den damaligen Konservator des Klagenfurter Herbars, G.-H. LEUTE, der dem Erstautor die seinerzeit inserierten BENZ-Belege der Gattung *Hieracium* aus KL zur Begutachtung übersandt hatte. Hieraus folgte, zunächst noch unsystematisch, die zur nomenklatorischen Klärung notwendige bibliographische Erfassung der entsprechenden Namen und die Zuordnung des potentiellen Originalmaterials (auch aus WU). Die im Laufe der Zeit wachsende Zusammenstellung konnte wegen anderer Verpflichtungen erst 2000/2001 vervollständigt werden. Da auch heute noch ZAHNS letzte monographische Bearbeitung der Gattung (ZAHN 1921 ff.) als Basis für jegliche Beschäftigung mit *Hieracium* gilt, war es das Ziel der vorliegenden Arbeit, nicht nur die nomenklatorischen Typen der BENZschen Neubeschreibungen nachzuweisen, sondern auch, wo möglich, eine Neueinschätzung dieser Taxa vorzunehmen. In der Folge hat der Zweitautor, dem mittlerweile weiteres Material aus KL (und anderen Herbarien) zur Revision vorgelegen war, ein erstes Manuskript kritisch

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

durchforstet, die Angaben zu den Originalbelegen entsprechend ergänzt und vor allem die taxonomischen Anmerkungen durch wesentliche Zusätze evaluiert und komplettiert. Beide Autoren verdanken Franz SCHUHWERK (München), der freundlicherweise eine frühere Fassung des Manuskripts kritisch durchsah, Ergänzungen hinsichtlich in M vorhandener Belege; Harald NIKLFELD (Wien) hat die letzte Fassung besonders hinsichtlich der Toponyme verbessert.

2. Katalog der wirksam veröffentlichten Namen

In der folgenden (alphabetisch geordneten) Liste sind alle jene Namen (Kombinationen) aufgeführt, die auf BENZsche *Hieracium*-Aufsammlungen gegründet und in der Regel unter der gemeinsamen Autorschaft von BENZ und ZAHN, in wenigeren Fällen auch von BENZ oder ZAHN allein (z. T. mit MURR), publiziert wurden. Außerdem wurde die Gelegenheit benützt, einige auf anderes Material gegründete Namen aufzunehmen, die in den Aufsätzen von BENZ (absichtlich oder unabsichtlich) erstmals veröffentlicht wurden.

Das zugehörige Originalmaterial, soweit vorliegend und für eine Typisierung relevant, ist unter dem jeweiligen Basionym (samt der aus dem Protolog ersichtlichen Ortsbestimmung) zitiert, dessen weiteres Schicksal aus den ebenfalls dokumentierten homotypischen Namen und den entsprechenden Literaturstellen sowohl in den Hieracien-Schriften von BENZ als auch in ZAHNS Hauptwerken ersichtlich wird. Querverweise sollen die Orientierung in der alphabetisch geordneten Liste erleichtern. – Anschließend an den/die Namen sind aus dem Protolog entnommene Angaben zu Typuslokalität(en) nach der staatlichen Zuordnung (Beschrieben aus ...) wörtlich zitiert. Ebenso wird der Etikettentext der Belege entsprechend (mit zusätzlicher Erläuterung in eckigen Klammern) wiedergegeben. Die unter dem Titel „Belege" zitierten Aufsammlungen wurden nahezu alle von G. G. überprüft (!), W. G. hat den größten Teil der Klagenfurter und sämtliche Wiener Belege eingesehen; jene aus München hat F. SCHUHWERK ergänzt. Auf Etiketten durchgestrichene Namen sind in gleicher Weise wiedergegeben.

Bei einigen Namen besteht das Problem einer nomenklatorisch korrekten Zuordung zu infraspezifischen Rangstufen (so bei einigen in ZAHNS „Synopsis" publizierten Namen, worauf kürzlich auch VOGT & SCHUHWERK 2000 aufmerksam gemacht haben; ähnlich auch bei HAYEK 1914); solche Namen sind im Folgenden laut der Originalstelle zitiert, ergänzt aber durch die u. E. in Betracht kommende Rangstufe (in eckiger Klammer).

H. acrothyrsum subsp. *ottmanense* BENZ & ZAHN in BENZ 1902b: 261; 1912: 61; ZAHN 1908: 9; 1923: 1484; 1929b: 1242; 1930a: 426 ≡ *H. acrothyrsum* [var.] β. *ottmanense* (BENZ & ZAHN) HAYEK 1914: 736 – Beschrieben aus Österreich, Kärnten: „bei Ottmanach"

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Am Wege von Ottmanach auf den Magdalensberg (Kärnten)" Mai 1901: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium acrothyrsum* N.P. = *pilosella-collinum-magyaricum* = *Obornyanum* × *pilosella* nova subsp. ~~*Virunense*~~ *Ottmanense* Benz et Zahn 1901"; det. [manu Zahnii:] „*H. acrothyrsum* NP. = *pilosella-collinum-magyaricum* / *Obornyanum* + *pilosella* n. ssp. *Virunense* v. B. et Z. 1901") [KL no. 21723!] – (2) „An Ackerrändern bei Ottmanach in Kärnten" Mai 1902: Rob[ert] Benz (pro: „*Hieracium acrothyrsum* N.P. ssp. *Ottmanense* Benz & Zahn (*Obornyanum-pilosella*)") [KL no. 22621!] – (3) [wie (2)] [M] – (4) [wie (2)] Jun 1902: Rob[ert] Benz ... [KL no. 22620!]

Anmerkungen: Erstmals erwähnt wurde das Taxon als „*H. acrothyrsum* ... (nova forma)" in BENZ 1902a: 16. Weitere Belege stammen erst von 1904 und wurden an anderen Fundorten (bei Ossiach [KL 21725!]; Ossiachertauernhof [KL 21724!]; bei Steindorf [KL 21726!]) gesammelt; laut den BENZschen Etiketten wurden sie von ZAHN revidiert. – Bemerkenswert ist, dass BENZ weder für den Lectotypus (1) noch für die anderen Belege einen parallelen Fund der vermuteten Elternart *H. obornyanum*, i. e. *H. polymastix* erwähnt. Damit ist die Interpretation derartiger Belege sehr erschwert, denn Hybridformen, bei denen der *pilosella*-Anteil überwiegt, lassen vom zweiten Elternteil häufig nur wenige Merkmale erkennen. Aus diesem Grunde ist auch die Aufstellung einer eigenen Unterart abzulehnen. Von der Wuchsform und der Tracht her käme bei Beleg (1) auch *H. macrostolonum* G. SCHNEID. in Frage, bei den ± grazilen und nicht auffallend behaarten Exemplaren von (2) handelt es sich nicht mehr um *H. acrothyrsum*, sondern um *H. brachiatum*, welches von BENZ im Protolog auch als Beifund genannt wird. Auch der später (1904) gesammelte Beleg vom Ossiachertauernhof gehört zu *H. brachiatum* und wird von BENZ 1911: 255 auch unter dieser Art zitiert. Ebenso entsprechen die Pflanzen von (3) weniger der Stellung „*obornyanum* ⩾ *pilosella*", sondern sind nach der Wuchsform vielmehr *brachiatum*- oder *macrostolonum*-artig (F. SCHUHWERK in litt.). – Das von ZAHN (seit 1923) als „*obornyanum* ⩾ *pilosella*" charakterisierte *H. acrothyrsum* NÄGELI & PETER 1885, ein Hybridprodukt von *H. pilosella* und *H. polymastix*, wird in der „Flora Europaea" bei der Nothospecies *H.* × *melinomelas* PETER 1884 [≡ *H. nothagenes* (nom. illeg.) subsp. *melinomelas* (PETER) NÄGELI & PETER] untergebracht, die dort (SELL & WEST 1976) als Sammelbecken für eine Reihe unterschiedlicher hybridogener Hieracien dient, die u. a. zwischen den Arten *H. bauhini, H. caespitosum* und *H. pilosella* vermitteln.

H. alpinum subsp. *halleri* [var.] β) *exsertum* ZAHN in MURR & al. 1908: 158 [quoad 1) *normale* a) *verum* l. c., nom. inval.] – Beschrieben aus „Helvetia: ...; Tirolia: ...; Stiria: ... [Kärnten:] Kuehboden pr[ope] Kanning (de Benz)"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. alpinum subsp. *halleri* var. *exsertum* [subvar.] 3) *brevipilum* [forma] b) *spathuligerum* ZAHN in MURR & al. 1908: 159 – Beschrieben aus Österreich: „Stiria: ... Zeyritzkampel et Hühnerkaar pr[ope] Wald (de Benz)"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

H. alpinum grex *pseudofritzei* ZAHN (in MURR & al. 1907: 150) subsp. *pseudofritzei* BENZ & ZAHN. [loc. cit.: 150, nomen solum] in MURR & al. 1908: 160, t. 131A [quoad a) *genuinum* 1) *normale* a) *verum* l. c. 161, nom. inval.]; ZAHN 1908: 21 ≡ *H. nigrescens* subsp. *pseudofritzei* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1921: 649 ≡ *H. pseudofritzei* (BENZ & ZAHN) GUTERM., **stat. nov.** [*H. pseudofritzei* BENZ & ZAHN ex BENZ 1902b: 264, nom. prov.; *H. alpinum* subsp. *eu-pseudofritzei* ZAHN. 1936: 155, nom. inval.] – Beschrieben aus Österreich: „Stiria: Huehnerkar et Zeyritzkampel pr[ope] Wald (Khek, de Benz); Dullwitz superior in m[onte] Hochschwab (de Benz)"

Belege: (1) „Bei den Zeyritzhütten am Zeyritzkampl (Obersteier)" Jul 1901: Emanuel Richter in herb. Benz (pro: *„Hieracium pseudo-Fritzei* Benz & Zahn 1901 ad interim"; [manu Zahnii:] „Sehr eigenartige, und unbekannte Form! Vielleicht *alpinum-elongatum* ?? *H. Zinkenense* ist es nicht, wohl aber das *alpinum foliosum* Pernhoffer; jedoch nicht mit *Fritzei-foliosum* Wim[m]er etc. identisch. Ich behielt 1 Stück zu weiterem Studium! *H. pseudofritzei* v B. et Z. ad interim 1901") [KL!] – (2) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Stiria: In m[onte] Zeyritzkampel pr[ope] Wald, sol[o] schist[aceo]-calc[areo]" Jul 1907: R[obert] de Benz (pro: *„H. alpinum* L. ... ssp. *H. pseudofritzei* Benz et Zahn") in Hieracioth. Eur. no. 274 [Adn.: *„Hieracium alpinum* L. subsp. *pseudofritzei* Benz & Z. / rev. J. Chrtek jun. anno 1995 no. det. 2624"] [WU!] – (3) „Zeyritzkampel in Obersteier Kalkboden 1500 m" Jul 1907: Rob[ert] Benz [M: 2 Bögen] – (4) [wie (3)] Jul 1907: Rob[ert] Benz [W] – (5) „Kalwang: auf steinigen kräuterreichen Stellen des Zeiritzkampel bei c. 18–1900 M zahlreich" fin Jul 1902: E. Khek (pro: *„H. alpinum* subsp. *pseudo-Fritzei"* [manu Zahnii]) [W] – (6) „Steiermark: Hühnerkaar bei Wald. Bergwiesen" fin Jul 1900: E. Khek (pro: *„H. alpinum* ssp. inter *pseudofritzei* u[nd] *alpinum"* [manu Zahnii]) [W].

Anmerkungen: Zur Entdeckung des Habichtskrauts am Zeiritzkampel in den Eisenerzer Alpen berichtete BENZ 1902: 263ff., dass am 3. August 1901 ein drohendes Gewitter den überhasteten Rückzug erzwang, bei dem sein Träger einen Hieracien-„Strauss" verlor. Um dies Missgeschick wieder gut zu machen, überbrachte dieser eine Woche später „ein Körbchen mit Hieracien", unter denen auch einige wenige Exemplare der „einstweilen als *H. pseudo-Fritzei* Benz et Zahn" bezeichneten (und damit nur provisorisch benannten) Sippe war. (Es sind offenbar die Pflan-

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

zen des unter (1) zitierten Belegs, auch wenn auf dessen Etikett „Juli 1901" steht. In dem von LEUTE publizierten Itinerar BENZ' fehlt der Eintrag „Zeyritzkampl" sowohl für Juli wie für August 1901.) BENZ hat sie dann 1907 für das Exsikkatenwerk nachgesammelt (2), das zweckmäßigerweise den Typus stellen sollte. Die Belege (3, 4) sind wohl Dubletten von (2) und damit Iso-Lectotypen. Der Beleg (6) sollte für die Tyisierung nicht herangezogen werden, da ihn ZAHN als Übergangsform ansah. – Ein weiterer Beleg: „Aufstieg von der Turracherhöhe zum Rinsennock (Steiermark)" Aug 1902: [sine coll.; pro: „*Hieracium pseudo Fritzei* Benz et Zahn / nach Zahn /"] liegt in KL (no. 21779!); dieser Fundort ist im Protolog nicht genannt. – Eine ausführliche Darstellung dieser aus dem Rahmen von *H. alpinum* L. fallenden, in Österreich endemischen Sippe ist in Vorbereitung (GUTERMANN ined.).

H. alpinum subsp. *pseudofritzei* var. *genuinum* [subvar.] 2) *pergracile* [forma] b) *glabellum* ZAHN in MURR & al. 1908: 161 – Beschrieben aus Österreich, Steiermark „Zeyritzkampel et Huehnerkar, Dullwitz superior ad m[ontem] Hochschwab (Khek, de Benz)"
Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

H. apricorum: siehe unter *H. crucimontis* subsp. *ursae-vallis, H. predilense* subsp. *crucimontis* und *H. pseudillyricum.*

H. aridum: siehe im Anhang („*H. berninaeoides*").

H. arolae subsp. *neozinkenense* ZAHN 1921: 716; 1929b: 1316; 1936: 228 [*H. subzinkenense* BENZ & ZAHN in ZAHN 1910: 21, nom. nud.; *H. nigrescens* δ. *subzinkense* p. p.: HAYEK 1914: 842 quoad syn. *H. subzinkenense* BENZ & ZAHN solum (excl. basion. *H. nigrescens* subsp. *subzinkenense* ZAHN)] – Beschrieben aus Österreich, Steiermark: „Kärnten: Seetal an der Koralpe, 1600 m (v. Benz!)"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Stiria: In v[alle] Seetal m[ontis] Koralpe, sol. calc. 1600 m, inter *alpinum* et *pallescens*" 20 Jul 1908: R[obert] de Benz (pro: „*Hieracium subzinkenense* de Benz et Zahn = *alpinum-pallescens* (*Trachselianum*) Z. (*H. atratum* ssp. *zinkenense* ... pp. Formulae *alpinum-(bifidum>villosum)* respondens) in Hieracioth. Eur. no. 475") (Adn.: [manu Gutermannii]: „*Hieracium arolae* (Murr) Zahn subsp. *neozinkenense* Zahn / Isotypus subspeciei!") [WU] – (2, 3) [wie 1] [M]

Anmerkungen: Die Angabe „Kärnten" in ZAHNS Protolog ist irrtümlich; der locus classicus – vgl. die korrekten Angaben in der „Hieraciotheca" – liegt an der Basis des von Marmorbänken durchzogenen Seekars der (steirischen!) Ostflanke der Koralpe, das für seine floristischen Besonderheiten berühmt ist (vgl. WIDDER 1955 und die dort zitierte Literatur). – Auf wen die bei HAYEK 1914 manifest gewordene Verwirrung um

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

das Epithet *„subzinkenense"* zurückgeht, ist heute schwer zu klären, zumal vorerst kein Originalmaterial des *H. nigrescens* subsp. *subzinkenense* (siehe dort) vorliegt. Die als *„H. subzinkenense"* in der „Hieraciotheca" ausgegebenen Pflanzen hat ZAHN neu benannt (und erstmals gültig beschrieben). Auf diese zu *H. arolae* (MURR) ZAHN gehörige Sippe beziehen sich vermutlich die meisten, wenn auch sicher nicht alle Angaben für *„H. subzinkenense"* in der Gebietsmonographie der Lavanttaler Alpen (BENZ 1922), die als posthum veröffentlichtes Werk einige gerade bei *Hieracium* auffällige redaktionelle Mängel aufweist.

H. atratum subsp. *pseudodolichaetum* BENZ & ZAHN in BENZ 1911: 431; 1912: 158 ≡ *H. pseudodolichaetum* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1921: 714; 1929b: 1315; 1936: 224 subsp. *pseudodolichaetum* [*H. pseudodolichaetum* subsp. *eu-pseudodolichaetum* ZAHN 1936: 224, nom. inval.] – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Promosabstieg gegen Osten"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Promosabstieg gegen Osten (Gailtal)" Aug 1909: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium pseudodolichaetum* B. Z. / *dolichaetum-pallescens* / *Trachselian[um]-atratum* / determ. H. Zahn /") [KL no. 21702, Ex. 1!] – (2) „Promosabstieg nach Osten (Gailtal)" Aug 1909: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium pseudodolichaetum* B. Z. ssp. *pseudodolichaetum* B. Z. / determ. H. Zahn /") [KL no. 21703!] – (3) „Promosabstieg nach Osten (Gailtal)" Aug 1909: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium pseudodolichaetum* B. Z. ssp. *pseudodolichaetum (Trachsel[ianum]-atratum)* B. Z. / determ. H. Zahn /") [KL no. 21701!; zusammen mit 1 Ex. bestimmt als: *„Hiracium atratum ssp. Schröterianum* Z. Köpfchen ohne Haare / determ. Zahn /". Die besagten Köpfchen sind offenbar abgebrochen und verloren gegangen.]

Anmerkungen: ZAHN hat die Sippe später (1921: 714) mit der Formel *„atratum – incisum"* zur Art erhoben. Mit fast gleichbedeutender Formel, nämlich *„incisum ⩾ alpinum"* gibt es jedoch in *H. arolae* (MURR) ZAHN eine weitere, an den Köpfchen stark behaarte *alpinum*-Zwischenart, deren Indument jedoch weitaus intensiver ist als bei dem in Rede stehenden Taxon, von dem *H. arolae* berechtigterweise auf Artebene separiert bleiben sollte. Es ist jedoch fragwürdig, *H. pseudodolichaetum* als eigene Zwischenart neben *H. atratum* aufrecht zu erhalten, da deren Nominat-Unterart in gleicher Weise behaarte Hüllen hat, weswegen es hier hinsichtlich der Quantität des Induments Trennungsschwierigkeiten gibt. Sinnvoller erscheint es, die subsp. *pseudodolichaetum* wieder zu *H. atratum* zu stellen, von deren Typus-Unterart (mit mehr eiförmig-lanzettlichen Grundblättern) sie sich durch breitere, eiförmige Grundblätter unterscheiden lässt. – Der Beleg (3) enthält nur Pflanzen mit reich drüsenhaarigen, aber deckhaarlosen Hüllen, die demzufolge zu *H. atratum* subsp. *schroeterianum* – i. e. *H. dolichaetum* ARV.-TOUV. ex ZAHN (cf. GOTTSCHLICH

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

2004) – zu stellen sind, wie auch das linke Etikett angibt. Das rechte Etikett mit der Bestimmung als *H. pseudodolichaetum* ist offensichtlich irrigerweise auf den Bogen gelangt, der deshalb nicht als Typusmaterial gewertet werden kann.

H. austriacum: siehe unter *H. predilense* subsp. *crucimontis* und *H. pseudillyricum.*

H. benzianum: siehe auch unter *H. epimediiforme, H. juranum* subsp. *subepimedium* und *H. pallescens* subsp. *platycalathium.*

H. benzianum subsp. *argillaceiforme* BENZ & ZAHN 1921: 507; 1935: 758 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnten: Oberstein (v. Benz)!" Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

H. benzianum MURR & ZAHN in ZAHN 1901:1821; MURR & al. 1906: 87; BENZ 1912: 71; ZAHN 1921: 506; 1929b: 1296; 1935: 756 subsp. *benzianum* [subsp. *eu-benzianum* ZAHN 1935: 757, nom. inval.] – Beschrieben aus Italien (Prov. Udine): „Raibl! (v. Benz!)"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Im Raiblerseethal hinter dem Seefort (Kärnten)" Jul 1900: Rob[ert] Benz (pro: *„Hieracium Benzianum* Murr et Zahn / nach Zahn *vulgat[um]>villosum*//mit *incisum* / nach Murr *Wim[m]eri-silvaticum* sive *vulgat[um] Engleri* forma v. *Wimm[m]eri"*) [KL no. 26304!]

Anmerkung: BENZ 1902a: 20 zitiert zu dem locus classicus „Raiblerseethal" als exakte Seehöhe „(994 m)". – Der Name ist in der letzten ZAHNschen Fassung (1929, 1935) prioritätsberechtigt, nicht aber in früheren (ZAHN 1906, 1921), in denen *H. eversianum* ARV.-TOUV. ex MURR 1895 mit eingeschlossen war.

H. benzianum subsp. *ctenodontiforme* ZAHN & BENZ in BENZ 1904: 248; 1912: 71 et in MURR & al. 1906: 90, t. 77 ≡ *H. benzianum* subsp. *benzianum* var. *ctenodontiforme* (ZAHN & BENZ) ZAHN 1921 : 506; 1935: 757 – Beschrieben aus Österreich (Kärnten) und Italien (Prov. Udine): „Plöckenpaß und Thörleralpe bei Raibl"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Am Plöckenpasse auf Felsen (Kärnten)" Jul 1903: Rob[ert] Benz (pro: *„Hieracium Benzianum* Murr et Zahn nov. ssp. *ctenodontiforme* Benz et Zahn") [Adn.: „Mit *Trachselianum*-(gezähnten) Blättern"] [KL no. 26313, Ex. 1!] – (2) „Auf Kalkfelsen am Plöckenpasse" Jul 1903: Rob[ert] Benz (pro: *„Hieracium Benzianum* M. et Z. ssp. *ctenodontiforme* Benz et Zahn") [Adn.: Mit *Trachselianum*-(gezähnten) Blättern] [KL no. 26314!] – (3, 4) „Auf Kalkfelsen am Plöckenpasse (Kärnten)" Jul 1903: Rob[ert] Benz (pro: *„Hiera-*

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

cium Benzianum M. et Z. ssp. *ctenodontiforme* Benz et Zahn") [KL no. 26315!, no. 26316!] – (5) „Auf Kalkfelsen der Thörleralpe bei Raibl (Kärnten)" Jul 1903: Rob[ert] Benz (pro: *„Hieracium Benzianum* M. et Z. ssp. *ctenodontiforme* Benz et Zahn / nach Zahn /") [Anm.: „Ich halte es für gewöhnl[iches] *Benzianum* / die ssp. *ctenodontiforme* hat ganz andere Hüllen u[nd] weicht stark von *Benz[ianum]* ab"] [KL no. 26306!]

Anmerkung: Der Beleg (1) bietet sich als Lectotypus an, zumal zu dessen Bestimmung „nov. ssp." beigefügt ist. Der Beleg (5) sollte der Benzschen Zweifel halber nicht herangezogen werden, obwohl die Abbildung in den „Icones" von diesem Fundort stammt (und möglicherweise nach einem an Zahn abgegebenen Exemplar der Aufsammlung entworfen wurde). Allerdings ist anhand der Belege nicht nachzuvollziehen, inwiefern (5) „ganz andere Hüllen" haben soll. Das Taxon ist – wie bereits von Zahn selbst angemerkt – in die Typus-Unterart einzugliedern.

H. bifidum: siehe auch unter *H. incisum* var. *sublancifolium* und *H. oligocephalum.*

H. bifidum subsp. *leucocladum* Zahn 1921: 432; 1935: 654 [*H. pleiodon* subsp. *leucocladum* Zahn ex Benz. 1902 a: 20; 1912: 69, nom. nud.] – Beschrieben aus Italien (Prov. Udine), Julische Alpen: „Kärnten: Wischberg bei Raibl!"

Beleg: „am Wischberg in der unteren Karnica (Kärnten)" Jul 1901: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium pleiodon* Zahn") [Adn. 1 (manu Benzii): „= ~~*etenodon N.P. – silvatie[um].*~~ ssp. *leucocladum* (nach Zahn)", Adn. 2 (manu Zahnii): *„pallescens-psammoges",* Adn. 3: „Für die Kartierung ausgewertet" (Stempel)] [KL no. 25648!]

Anmerkungen: Der Beleg besteht aus 4 Exemplaren und 2 Blattrosetten und gehört insgesamt zu *H. pallescens* Waldst. & Kit., ist aber in sich heterogen (Ex. 1+2 bzw. 3+4). Zudem scheint es sich um nicht voll entwickelte Hungerformen zu handeln. Der sehr kurzen Orginaldiagnose („Omnino ut in *H. pallescenti*, sed folia serrato-pluridentata supra subpilosa") kann nicht entnommen werden, auf welche Pflanzen des Belegs sie gemünzt sein könnten. Zahn hat die Diagnose später (1935: 654) erweitert und weist dort hinsichtlich des Induments auf ± drüsenhaarlose Kopfstiele und „sehr" armdrüsige Hüllblätter hin. Solches trifft aber für die Exemplare 1 und 2 in keinem Fall zu. – Den bei Benz 1902 aufscheinenden Huterschen Namen *„pleiodon"* konnten wir bisher nirgends nachweisen; er ist auch im Herbar Huter (BRIX) nicht vertreten (vgl. Gottschlich 2007).

H. bifidum subsp. *incisifolium* var. *nipholepioides* Benz & Zahn in Benz 1911: 391; Zahn 1921: 413 sub subsp. *sinuosifrons;* 1934: 621 sub

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

subsp. *sinuosifrons* – Beschrieben aus Italien (Prov. Trento): „Paneveggio"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Paneveggio" Aug 1909: R[obert] Benz / (pro: „*Hieracium bifidum* Kit. ssp. *incisifolium* var. *nipholepioides* Benz et Zahn / determ. H. Zahn) [KL no. 103496-Ex. 1!]

Anmerkung: Nach ZAHN 1921, 1934 ist dieses Taxon mit *H. subcaesium* subsp. *pseudopraecox* var. *nipholepioides* MURR & ZAHN (in MURR 1904: 99) identisch. BENZ 1911, bei dem sich eine kurze Diagnose findet, gab jedoch keinerlei Hinweis auf das Südtiroler *Hieracium* MURRS (das „am ‚Brückele' und gegen die Plätzwiesen" vorkommt). Die beiden (legitimen!) Namen müssen daher als heterotypisch angesehen werden, auch wenn sie taxonomisch zur gleichen Sippe von *H. bifidum* KIT. ex HORNEM. gehören mögen. Zur „subsp. *incisifolium*", i. e. *H. bifidum* subsp. *sinuosifrons* (ALMQ.) ZAHN, gehört die Sippe jedoch nicht; dafür sind die Blätter zu wenig gezähnt.

H. bocconei subsp. *kanningense* ZAHN & BENZ in BENZ 1904: 249; ZAHN 1921: 694; 1936: 198 – Beschrieben aus Österreich, Kärnten: „Kuhboden bei Kanning!"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Kuhboden bei Kanning (Kärnten)" Aug 1902: Rob[ert] Benz (pro: „*Hieracium Bocconei* Griseb. ssp. *Kanningense* Benz et Zahn / *vulgatum alpestre-alpinum* /") [KL no. 26298, Ex. 1!]

Anmerkungen: Im Protolog selbst (BENZ 1904) ist der in den kärntnerischen Nockbergen gelegene locus classicus (offenbar versehentlich) nicht genannt und wird erst bei ZAHN 1921: 694 angeführt; BENZ selbst nennt den Fundort in seiner Zusammenfassung (1912: 159) lediglich unter *H. bocconei* subsp. *bocconei* „2. *pilosiceps* b) *minoriceps*". – Die Pflanzen weichen zwar von dem weit verbreiteten, dabei durchaus monomorphen *H. bocconei* GRISEB. habituell deutlich ab, doch dürfte es sich wohl nur um taxonomisch fragwürdige Hungerformen handeln.

H. brachiatum: siehe auch unter *H. acrothyrsum, H. canum* und im Anhang („*H. mühlauense*", „*H. weiherburgense*").

H. brachiatum subsp. *crociflorum* var. *effusiforme* BENZ 1911: 254; 1912: 60 ≡ *H. brachiatum* subsp. *crociflorum* f. *effusiforme* (BENZ) ZAHN 1923: 1456; 1929a: 382 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Siebenhügel bei Klagenfurt"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Auf den 7 Hügeln bei Klagenfurt" Jun 1910: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium brachiatum* Bert. ssp. *crociflorum* N P. var. *effusiforme* Benz / revid. H. Zahn [KL no. 26283, Ex. 1!]

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkung: Die als Differenzialmerkmal angeführten stängelständigen Läufer treten bei *H. brachiatum* BERTOL. unregelmäßig auf und reichen (auch auf niedrigster Rangstufe) nicht zur Begründung einer eigenen Sippe aus. Das Taxon ist daher aufzulassen.

H. brachycomum: siehe unter *H. glaciellum.*

H. caesium: siehe auch unter *H. oligocephalum, H. pallescens* subsp. *wolayense* und *H. primierense.*

H. caesium subsp. *sarntheinianum* var. γ. *fucatiforme* ZAHN 1921: 444 – Beschrieben aus Österrich: „Kärnten: Arnoldstein an der Gailitz!"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Am Ufer der Gailitz bei Arnoldstein (Kärnten) / Kalkboden / 530 m" Aug. 1904: R[obert] de Benz (pro: „*Hieracium Sendtneri* Näg. ssp. *brennerianum* nov. var. *tridentiniforme* Benz et Zahn") [Adn.: „*Hieracium caesium* (Fr.) Fr. grex *caesium* ssp. *brennerianum* A.-T. ex Z. var. *fucatiforme* (Z.) Syntypi quoad var., rev. G. Gottschlich, 23. 7. 1988"] [W (Herb. Khek) 1927–15672, Ex. 1!] – (2) [wie (1), rev. G. Gottschlich 1999] [GZU!]

Anmerkung: Hier liegt ein klarer Fall von Doppelbeschreibung vor. ZAHN hatte – wie aus den Scheden hervorgeht – ursprünglich vor, die Sippe als „nov. var. *tridentiniforme* BENZ et ZAHN" zu beschreiben, hat dies aber unterlassen, weil er sich über ihre Stellung noch nicht klar war. BENZ 1911: 393 notiert nämlich unter *H. caesium* subsp. *caesium*: „ähnliche Form bei Arnoldstein". Erst im „Pflanzenreich" hat ZAHN dann eine Beschreibung vorgelegt, allerdings ohne nochmals einen Vergleich mit *H. dollineri* subsp. *gailanum* vorzunehmen, zu dem die Sippe gehört und welches er (mit BENZ: vgl. unten) zwischenzeitlich bereits beschrieben hatte.

H. canum subsp. *filiparum* BENZ & ZAHN in ZAHN 1913: 4 ≡ *H. brachiatum* subsp. *filiparum* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1923: 1448; 1929a: 367 sub *‚bracchiatum'* – Beschrieben aus Österreich: „Carinthia: Klagenfurt (Gorschitzen)"

Belege: (1) „Klagenfurt (Gorschitzen)" Jun 1912: R[obert] de Benz (pro: „*Hieracium canum* N. P. ssp. n. *filiparum* Benz et Z.") in Hieracioth. Eur. no. 708a [WU!] – (2) [wie (1)] [M]

Anmerkung: Eine Zuordnung zu *H. brachiatum* erscheint sinnvoller als die zuerst vorgenommene Einreihung bei *H. canum*, i. e. *H. kalksburgense* WIESB. Das Taxon selbst fällt aber in dem formenreichen Spektrum von *H. brachiatum* BERTOL. nicht durch taxonomisch relevante Merkmale auf und ist daher besser einzuziehen. – Mit „Gorschitzen" ist vermutlich Goritschitzen (SW Klagenfurt) gemeint.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. carnosum subsp. *poertschachense* BENZ 1904: 248 ut *‚pörtschachense‘*. – Beschrieben aus Österreich: „zwischen Pörtschach und Moosburg (Kärnten)“

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkung: Das Taxon wird von ZAHN 1921: 393 unter der Sammelart *H. levicaule* JORD. als der subsp. *pseudosenile* ähnlich („simile“) erwähnt. Ein entsprechender Hinweis fehlt aber in der „Synopsis“ (ZAHN 1935).

H. chlorocephalum subsp. *adustum* ZAHN & BENZ in BENZ 1904: 250; 1912: 162; ZAHN 1906: 25; 1907: 29; MURR & al. 1910 : 278; ZAHN 1921: 835; 1937: 396 ≡ *H. chlorocephalum* [var.] β. *adustum* (ZAHN & BENZ) HAYEK 1914: 835 – Beschrieben aus Österreich: „Turracherhöhe (Steiermark)“

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Im Hochmoor u[nd] auf Wiesen ober der Turracherhöhe [Steiermark]“ Aug 1902: Rob[ert] Benz (pro: „*Hieracium adustum* Benz et Zahn 1902 = *chlorocephalum* Üchtr. ssp. *adustum* B. et Z. (*vulgatum-alpin[um]-prenanth[oides]* dem *Engleri* benachbart / determ. H. Zahn /“) [Adn. 1 (manu Benzii:) „~~*H. sabaudum-alpinum*~~*? prenanthoides > albidum? (stenoplecum* AT et Huter)? Turracherhöhe Aug“ (manu Zahnii:) „*vulgat[um]-alp[inum]-prenanth[oides] H. chlorocephalum* Uechtr. n. ssp.“] [Adn. 2 (manu Benzii:) „*H. prenanth[oides] > -alp[inum]-silvat[icum]* Turracherhöhe“ (manu Zahnii:) „*H. chlorocephalum* Uechtr. n. ssp. *adustum* v. B. et Z.“] [KL 26220, Ex. 1!]

Anmerkungen: Eine spätere Aufsammlung (4 Jul 1905: B. Fest) vom *locus classicus* hat ZAHN in seiner „Hieraciotheca Europaea“ (No. 192) ausgegeben (M! WU!); bereits 1904 hatte FEST die Sippe für dieses Exsikkatenwerk (No. 83) an anderer Stelle gesammelt (WU! – alle von Zahn bestimmt). – Dieser Endemit der östlichen Zentralalpen (Ostrand der Hohen Tauern, Gurktaler Alpen, Niedere Tauern bis Eisenerzer Alpen) ist der einzige in den Alpen vorkommende Vertreter eines Formenkreises, der sonst mit *H. chlorocephalum* WIMM. s. str. und wenigen anderen Unterarten auf die Sudeten- und Karpatenländer beschränkt ist. – Vgl. auch unter *H. gymnodermum*.

H. chondrillifolium: siehe unter *H. incisum* subsp. *subpatulum*.

H. crucimontis: siehe auch unter *H. predilense*.

H. crucimontis subsp. *ursae-vallis* BENZ & ZAHN 1921: 76 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnten: Bärental“

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkung: Der Name scheint in der „Synopsis" nicht mehr auf; offenbar hat ZAHN 1930 das Taxon stillschweigend seinem *H. crucimontis* subsp. *eu-crucimontis* zugeschlagen, welches dem *H. pseudillyricum* BENZ & ZAHN unterzuordnen ist, das seinerseits zum Formenkreis von *H. apricorum* WIESB. ex DICHTL s. lat. zählt.

H. cydoniifolium subsp. *cottianum* var. *lungavicum* forma *cordifolium* BENZ & ZAHN in MURR & al. 1909: 226; BENZ 1912: 161 – Beschrieben aus Österreich: „Carinthia: In m[onte] Kocna (de Benz)"
Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkung: Das Taxon wird bei ZAHN 1921: 771, 1936: 305 unter subsp. *cottianum* var. *genuinum* subvar. *acutisquamum* klassifiziert.

H. densiflorum: siehe unter *H. umbelliferum.*

H. dentatum subsp. *subsericotrichum* BENZ & ZAHN in BENZ 1911: 392 ≡ *H. dentatum* subsp. *gaudinii* [var.] c. *subsericotrichum* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1921: 103; 1930b: 137 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Stranig–Rattendorferalpe"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Rattendorferalpe (Gailthal)" Aug 1909: R[obert] de Benz (pro: *„Hieracium dentatum* Hoppe. ssp. *Gaudini* Christener nov. var. *subsericotrichum* B[enz] [et] Z[ahn] / determ. H. Zahn") [Adn.: „Für die Kartierung ausgewertet" (Stempel)] [KL 26186, Ex. 1!]

Anmerkung: Die Rangstufe einer Unterart ist in jedem Falle unangemessen; selbst die von ZAHN später vorgenommene Herabstufung zur Varietät ist fragwürdig, da hier wahrscheinlich nur untypische Nachblüher oder Hungerformen vorliegen.

H. diaphanoides: siehe auch unter *H. sylvaticum* subsp. *umbrosiforme.*

H. diaphanoides subsp. *trilacerum* ZAHN 1921: 353; 1934: 491 [*H. murorum* subsp. *lacerale* BENZ & ZAHN in ZAHN 1913: 11, nom. nud.] – Beschrieben aus Slowenien: „Beguniza 1200 m (v. Benz)!"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Carnia: Begunschitza 1200 m" Aug 1912: R[obert] de Benz (pro: *„Hieracium murorum* L. ssp. *lacerale* Benz et Z.") in Hieracioth. Eur. no. 736 [WU!] – (2) [wie (1)] [M]

Anmerkung: ZAHN bezog sich im Protolog einzig auf das in der „Hieraciotheca" (no. 736) ausgegebene Exsikkat. – Die Gebietsbezeichnung in der „Hieraciotheca" sollte korrekt Carniolia (nicht aber: Carnia) heißen.

H. divisum: siehe unter *H. maculatum.*

H. dolichaetum: siehe unter *H. atratum* subsp. *pseudodolichatum.*

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. dollineri subsp. *gailanum* BENZ & ZAHN in ZAHN 1907: 23; BENZ 1912: 71 ≡ *H. oxyodon* subsp. *gailanum* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1922a: 1144; 1931: 242 – Beschrieben aus Österreich, Kärnten: „Arnoldstein in valle Gailtal, loco „Schütt" dicto, 500 m, in sabulosis calc[areis]"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Arnoldstein in valle Gailtal, loco „Schütt" dicto, 500 m, in sabulosis calc[areis]" Jun 1906: Rob[ert] de Benz (pro: *„Hieracium Dollineri ... = vulgatum > glaucum* / ssp. *H. gailanum* Benz et Zahn") in Hieracioth. Eur. no. 175 [WU!] – (2) [wie (1)] [BP no. 449237!]

Anmerkung: Die Sippe ist von BENZ bereits im Juni 1904 („Schütt bei Arnoldstein / Kärnten", R[obert] de Benz pro: *„Hieracium Sendtneri* Näg. nov. ssp. ~~*pseudotridentinum*~~ *gailanum* v. B. et Z., determ. Zahn [KL 26032!]) und im Mai 1906 gesammelt worden („An den Ufern der Gailitz bei Arnoldstein (Kärnten) Kalkboden 530m", Rob[ert] de Benz pro: *„Hieracium Dollineri* Schultz-Bip. ssp. *gailanum* v. Benz et Zahn [KL 28334!]). – Die ursprüngliche taxonomische Zuordnung passt zu den vorliegenden Pflanzen weit besser als die von ZAHN später vorgenommene Umstellung zu *H. oxyodon* FR. – Vgl. auch oben unter *H. caesium* var. *fucatiforme*.

H. dollineri subsp. *tephromelanum* BENZ & ZAHN in BENZ 1902b: 302; ZAHN 1921: 67; 1930b: 56 – Beschrieben aus Italien (Prov. Udine): „Schlitzaschlucht bei Tarvis"

Beleg (**Holotypus**): „In der Schlitzaschlucht bei Tarvis (Kärnten)" Sep 1901: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium Dollineri* Sch.-Bip. nova subsp. *tephromelanum* Benz et Zahn (*eriopodum*-grex *Dollineri*) / nach Zahn /") [Adn. (manu Zahnii:) „*H. Dollineri* Sch-Bip. n. ssp. *tephromelanum* v. B. et Z. Übergang von *eriopodum* zu Gruppe *Dollineri!* Z[ahn]"] [KL no. 26175!]

Anmerkung: BENZ 1902a: 17 erwähnt die Pflanze erstmals als „neue Form" (unter *H. illyricum* subsp. *predilense*) von der „Schlitzaschlucht bei Tarvis". Der Beleg unterscheidet sich nicht ausreichend von der Typus-Unterart von *H. dollineri* F. W. SCHULTZ ex REHM. Allenfalls die Blattzähnung ist etwas stärker ausgeprägt und vermittelt damit schon zu subsp. *fucatum* ZAHN. (Bei einer Vereinigung mit dieser Unterart müsste letzterer Name aufgegeben werden.) Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Pflanze im Herbst gesammelt wurde, dass hier also ein Nachblüher vorliegt. Tatsächlich hat ZAHN (in MURR & al. 1906: 79) den Beleg zu *H. dollineri* subsp. *eriopodum* gezogen (welche Sippe wegen des eingeschlossenen Typus der Art subsp. *dollineri* zu heißen hat); BENZ 1911: 394 schreibt denn auch: *„tephromelanum* ist zu streichen". In der Bearbeitung der Hieracien für das „Pflanzenreich" (ZAHN 1921: 67) und für die „Synopsis" (ZAHN 1930: 56) hat ZAHN die Sippe jedoch wieder als eigenständig ausgegliedert, ohne eine Begründung hierfür zu geben.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. epimediiforme Benz & Zahn in Benz 1902b: 262 pro „*epimediforme*" ≡ *H. benzianum* subsp. *epimediiforme* (Benz & Zahn) Benz 1904: 248 ≡ *H. juraniforme* subsp. *epimediiforme* (Benz & Zahn) Zahn in Murr & al. 1910: 257, t. 226a pro ‚*iuraniforme*' ≡ *H. epimedium* subsp. *epimediiforme* (Benz & Zahn) Zahn 1921: 807; 1937: 371 – Beschrieben aus Italien (Prov. Udine), Julische Alpen: „obere Fischbachalpe-Kernadulscharte"

Belege: (1) „Obere Višbachalm am Višberge (Kärnten)" Jul 1901: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium epimediiforme* Benz et Zahn (*silvaticum „oxyodon*) / nach Zahn /") [Adn. (manu Zahnii): „N° 3: eine schwer zu deutende Pflanze, die wohl als ein *silvaticum* ≫ *oxyodon* zu deuten ist u[nd] unter *incisum* nur schwierig gebracht werden kann. *H. epimediiforme* v. B. et Z."] [KL no. 26310!] – (2) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Obere Višbachalm am Višberge (Kärnten)" Jul 1901: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium epimediiforme* Benz et Zahn") [KL no. 26312, Ex. 1!]

Anmerkung: Wie die mehrfache Umgruppierung, der diese Sippe unterzogen wurde, zeigt, konnte sich Zahn über die taxonomische Stellung nicht recht klar werden. Am wenigsten überzeugt aber wegen der ± reichlichen Deckhaare der Hüllen die zuletzt vorgenommene Eingliederung bei *H. epimedium* Fr. (welche Sammelart aus Prioritätsgründen korrekterweise *H. macilentum* Fr. heißen muss). Selbst wenn die Pflanzen an Hülle und Kopfstielen etwas stärker drüsenhaarig sind als bei typischem *H. benzianum*, ist eine Angliederung zu dieser Art (so auch Benz 1904) noch am ehesten zu vertreten.

H. epimedium: siehe unter *H. epimediiforme* und *H. juranum* subsp. *subepimedium.*

H. flagelliferum: siehe unter *H. laevigatum* subsp. *lavantinum* und *H. laevigatum* f. *umbrosum.*

H. floribundum: siehe unter *H. spathophyllum.*

H. fluminense var. *ovirense* Benz & Zahn in Benz 1911: 390; 1912: 67 ≡ *H. oxyodon* subsp. *fluminense* var. *ovirense* (Benz & Zahn) Zahn 1921: 63; 1930b: 49 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Wildensteinergraben"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Aufstieg zum Hochobir im Wildensteinergraben" Aug 1908: R[obert] Benz (pro: „dem *Hieracium fluminense* A. Kerner verwandt */glaucum–bifidum/* ssp. *obirense* Benz et Zahn") [Adn. 1 (manu Benzii): „*H.* ~~*bifidum*~~ *fluminense* ovirense B. Z. Wildensteinergraben l[e]g[it] R[obert] Benz"; Adn. 2 (manu Zahnii): „Z[ahn]"] [KL no. 26123, Ex. 1!]

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkung: Ob diese ± untypisch ausgebildeten Spätblüher eine eigenständige Sippe darstellen, darf bezweifelt werden. Vielleicht gehören sie zu *H. oxyodon* subsp. *ganderi* (ZAHN) ZAHN.

H. fuscoatrum subsp. *fuscoatrum* forma *effusiforme* BENZ 1911: 252 pro *„effusiformis"* ≡ *H. fuscoatrum* var. *effusiforme* (BENZ) BENZ 1912: 56 – Beschrieben (als vermutliche Gartenhybride „von *aurantiacum* mit *Obornyanum* ...") aus Österreich: „Kärnt[en]: Auf der westlichen Alpenanlage des botanischen Gartens in Klagenfurt"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Selbst entstanden zwischen den Stammarten auf der westl. Alpenanlage im botanischen Garten in Klagenfurt" Aug 1910: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium fuscoatrum* N.P. / *pratense – aurantiacum* f. *effusiforme* / determ. H. Zahn") [Adn.: „Für die Kartierung ausgewertet" (Stempel)] [KL no. 26113!]

Anmerkung: Diese mutmaßlich spontan im (alten) Botanischen Garten Klagenfurts entstandene Hybride klassifiziert auch ZAHN 1923: 1267 als *H. fuscoatrum* NÄGELI & PETER 1885, das ebenfalls als (spontane) Gartenhybride (und zwar zwischen *H. aurantiacum* und *H. caespitosum*) beschrieben worden war. ZAHN 1929: 163 sieht in der BENZschen Form eine kulturbedingte Modifikation. Die tatsächliche Zuordnung des Belegs unter *H. fuscoatrum* erscheint jedoch sehr fraglich, denn den Blüten fehlt jegliche auch nur schwache Rotstreifung oder Orangefärbung, wie sie bei einer Introgression von *H. aurantiacum* auftreten müsste. Außerdem sind die Blätter oberseits nur schwach deckhaarig, sind von der Konsistenz her etwas starr und zeigen einen bläulich-grünen Farbeindruck, was eher für einen Einfluss von *H. piloselloides* oder *H. bauhini* spricht. Ein echtes *H. fuscoatrum* sollte dagegen die hellgrünen, weichen Blätter von *H. caespitosum* und *H. aurantiacum* haben. Außerdem wird die Beurteilung dadurch erschwert, dass konkret nur ein Nebenstängel vorliegt. Der Beleg kann deshalb (wenn auch mit Vorbehalt) zu *H. polymastix* PETER gestellt werden.

H. glaciellum subsp. *niphobiogenes* BENZ & ZAHN in BENZ 1902b: 263 ≡ *H. stellipilum* subsp. *niphobiogenes* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1923: 1232; 1924: 123 – Beschrieben aus Österreich, Kärnten, Karnische Alpen: „Straninger Alm" [recte: Straniger Alm]

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Bei der Straniger Alm im Gailthale" Jul. 1901: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium glaciellum* N. P. = *niphobium* × *Pilosella* grex *oriaulon* [recte: *oriocaulon*] nova subsp. *niphobiogenes* Benz et Zahn 1901") [Adn. 1: „Typus quoad ssp.! rev. Gottschlich, Tübingen, 1987", Adn. 2 (Stempel): „Für die Kartierung ausgewertet"] [KL no. 25602, Ex. 1!]

Anmerkung: Erstmals erwähnt bei BENZ 1902a: 15 als „*H. glaciellum* grex *oriocaulon* ... nova forma. Bei der Straninger Alm (circa 1500 m)". Zu

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. glaciellum vermerkt BENZ 1912: 55: „Bei uns wohl nur Bastard". – Die Pflanzen des Belegs entsprechen recht gut den Angaben in der Originalbeschreibung. Allerdings gehört die Sippe weder zu *H. glaciellum* noch zu *H. stellipilum*, da beide als *pilosella-* bzw. *velutinum*-Zwischenart stark weißfilzig-sternhaarige Blattunterseiten aufweisen müssten, letztere als *velutinum*-Zwischenart zusätzlich auf der Blattoberseite deutlich sternhaarig sein sollte. Die dünnen, spitzenwärts großblättrigen Läufer und die weißrandigen Hüllblätter deuten vielmehr auf eine Beteiligung von *H. lactucella*, die gabelige Verzweigung und die großen Köpfe auf *H. sphaerocephalum*, so dass die Sippe zu *H. brachycomum* NÄGELI & PETER gestellt werden muss, auch wenn ZAHN für dies Taxon in der Artbeschreibung die schwarzen, kaum berandeten Hüllblätter als wichtiges Merkmal hervorhebt (bei einzelnen Unterarten lässt er aber durchaus hellrandige Hüllblätter zu!). Auch arealkundlich und standörtlich ist die Einordnung bei *H. brachycomum* überzeugender, denn *H. velutinum* kommt als westalpische Art in den Karnischen Alpen nicht vor. *H. angustifolium* kommt dort zwar vor, ist aber selten und tritt vor allem in deutlich höheren Lagen als derjenigen der Straniger Alm auf (aus deren Umgebung es auch nicht nachgewiesen ist).

H. gombense: siehe auch unter *H. praemontanum.*

H. gombense subsp. *prasinochlorellum* BENZ & ZAHN in ZAHN 1921: 837; 1937: 399 – Beschrieben aus Österreich: „Steiermark: Forstalpe (v. Benz)!"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkung: Eine steirische „Forstalpe" ist uns nicht bekannt; es handelt sich wohl um den Kärntner Berg (auf der Saualpe).

H. gymnodermum BENZ & ZAHN in MURR & al. 1911: 323, t. 308; ZAHN 1922a: 1054; 1929b: 1349; 1938: 687 – Beschrieben aus Österreich: „Carinthia: Gartenalpe pr[ope] Reichenau, in consortio *H. atrati* et *H. Grisebachii* (leg. Pacher!)"

Belege: (1) „Reichenauer Garten ?" [sine dato:] Pacher ? (pro [manu Benzii]: „*Hieracium gymnodermum* B. Z. (*Bocconei-bifidum* oder *epimedium-Bocconei* / determ. Zahn /)") [Adn. (manu Zahnii): „Davon behielt ich ein Stück für weiteren Vergleich"] [Adn.: „Die von ZAHN als „*sparsum–atratum*" gedeutete Pflanze ist nur von der Originalaufsammlung bekannt, von der ZAHN „ein Stück zum weiteren Vergleich" behielt, offenbar dasjenige, welches Grundlage der Abbildung in MURR, ZAHN & POELL 1909–1912 ... war und vermutlich nicht mehr existiert. Das hier vorliegende Exemplar, das mit der Beschreibung und Abbildung weitestgehend übereinstimmt, ist offensichtlich ein zweites der gleichen Aufsammlung, wurde ebenfalls von ZAHN eingesehen, und stellt daher einen Isotypus dar. Dem

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Bogen ist übrigens zu entnehmen, daß Fundort und Sammler seinerzeit für BENZ nicht ganz sicher waren. 27. Nov. 1979 W. Gutermann"] [KL no. 25578!] – (2) „Reichenau Garten" [sine dato:] Pacher (pro: *„Hieracium Lachenalii"*) [Adn. (manu Zahnii): *„H. gymnodermum* de B. et Z. = *epimedium-Bocc[onei]* = *(bifid[um]>prenanth[oides]– Bocc[onei"]:* [KL (Herb. Kokeil) no. 26537!]

Anmerkungen: *H. gymnodermum* ist einer jener lokal verbreiteten Endemiten der östlichen Zentralalpen, die nur im Bereich der alpischen Reliktvorkommen des *H. sparsum*-Formenkreises auftreten und dessen Merkmale mit solchen anderer Arten verbinden, was ZAHN auch in diesem Fall postuliert hatte. Die „Gartenalpe" bzw. der „Reichenauer Garten" bezeichnete den Talschluss von Saureggen (mit der Zgartenalpe unterhalb der Bretthöhe südöstlich der Turracher Höhe). Die Art ist verschollen (HARTL & al. 1992: 385); eine in letzter Zeit vorgenommene Nachsuche (durch G. G.) blieb erfolglos, auch hinsichtlich *H. sparsum* (s. lat.) selbst, das zu PACHERS Zeiten in den Reichenauer Bergen vorkam und von dort auch belegt ist. – Seit 1979 ist außer dem seinerzeit kommentierten Beleg (1) ein weiterer aufgetaucht. Es ist jedoch nicht sicher, ob der Beleg (2) bereits zum Zeitpunkt der Erstbeschreibung ZAHN vorlag. Das Etikett gibt weiterhin keinen Hinweis darauf, woher die Information „in consortio ..." im Protolog stammen könnte; vor allem aber entspricht das Indument der Involukralblätter von (2) weder der Abbildung noch der Beschreibung im Protolog von *H. gymnodermum*, für das lediglich Drüsen- und spärliche Sternhaare („subdense glandulosum subefloccosum"), aber keine einfachen Deckhaare der Hülle angegeben sind. Auch die im Protolog vermerkte Formel *„sparsiflorum-atratum"* ist für den Beleg (2) wenig befriedigend (da außer den etwas umfassenden Stängelblättern nichts erkennbar ist, was auf einen Einfluss von *H. sparsum* hinweisen könnte). Tatsächlich gehört der Beleg (2) zu dem in den nördlichen Gurktaler Alpen mehrfach vorkommenden *H. chlorocephalum* subsp. *adustum* (vgl. oben!), welches ja eine Kombination *„prenanthoides–alpinum–lachenalii"* darstellen soll, was für die auf dem Etikett zu (2) vorgenommene Deutung *cum grano salis* auch – ja vielleicht sogar etwas besser – zutrifft.

H. hermanni-zahnii ZAHN 1921: 852 – Beschrieben aus Österreich: „An Felsen der Stangalpe in Kärnten (Birnbacher!, v. Benz!)"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkung: Die noch unzureichend bekannte, in Österreich endemische Art verbindet *H. picroides* VILL. mit *H. cydoniifolium* VILL. und ist von letzterem schwer abgrenzbar.

H. incisum subsp. *macranthoides* var. *minoriceps* ZAHN 1913: 16, nom. nud. [non *H. incisum* subsp. *raccolanae* f. *minoriceps* ZAHN ex BENZ

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

1904] – Gesammelt in Italien (Prov. Udine), Julische Alpen: „Wischberg pr[ope] Raibl, 1908 m"]

Belege: (1) „Carinthia: Wischberg pr[ope] Raibl, 1908 m" Aug 1912: R[obert] de Benz (pro: „*Hieracium incisum* ... ssp. *macranthoides* ... v. *minoriceps* Z.") in Hieracioth. Eur. no. 754 [WU!] – (2) [wie (1)] [M]

Anmerkung: Der Name blieb ohne Beschreibung und ist auch später bei ZAHN nicht mehr erwähnt; in der „Synopsis" wird das Exsikkat der [subvar.] „a. *genuinum*" (nom. inval.), also typisch ausgebildeter subsp. *macranthoides* ZAHN 1901, zugeordnet. – Werden die Sippen des *H. incisum* HOPPE 1815 wie bei ZAHN in einer breit gefassten Sammelart vereinigt, so muss diese aus Prioritätsgründen *H. pallescens* WALDST. & KIT. 1806/07 heißen.

H. incisum subsp. *oligomeres* [var.] b. *rupinatum* MURR & ZAHN in ZAHN 1935: 728, nom. inval. – Beschrieben u. a. aus Österreich: „Kärnten: Alpe Kleinkordin! Rattendorfer Alpe!" (Weitere Angaben aus Slowenien, Deutschland, Vorarlberg und Frankreich: „Triglav! Zoishütte! Kankersattel! Algäu: Kemptener Hütte → Mädelegabel! Dammkar am Karwendel! Vorarlberg: Formarin-, Villifau- Gallina- und Gampalpe! Savoyen: Crête de Roy!")

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkung: Der mit der Varietät an gleicher Stelle erstmals publizierte Unterart-Name war von ZAHN als Ersatzname für das in den „Icones" (MURR & al. 1905: t. 41B) als „subsp. *pseudomurrianum*" abgebildete Habichtskraut gedacht, das schon von BENZ (1902a: 20; vgl. auch 1912: 68) als abweichende Form von *H. incisum* subsp. *murrianum* auf der „Alpe Klein-Cordin im Gailthale (ca. 1600 m)" erwähnt worden war. Eine entsprechende BENZsche Aufsammlung müsste in erster Linie als Richtschnur zur Beurteilung obiger Namen dienen, zumal ZAHN die restlichen Belege (soweit nicht dem emendierten *pseudomurrianum* aus Savoyen angehörig) einer weiteren *oligomeres*-Sippe, nämlich [var.] a. *oenoïsaricum*, zuordnet. Alle diese Namen sind, da ohne lateinische Beschreibung, nicht gültig veröffentlicht.

H. incisum subsp. *raccolanae:* siehe unter *H. kerneri* subsp. *raccolanae.*

H. incisum subsp. *raccolanae* forma *minoriceps* ZAHN ex BENZ 1904: 247 – Beschrieben aus Österreich: „Wildensenteralpe im Gailtale (Kärnten)"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „auf Kalkgerölle der Wildensenteralpe im Lesachtale (Kärnten)" Jul 1903: Rob[ert] Benz (pro: „*Hieracium incisum* Hoppe ssp. *raccolanae* Zahn in herb. Pospichal f. *minoriceps* / determ. H. Zahn) [Adn. 1 (manu Zahnii): „Das eigentl. Rac-

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

colanae wächst auf der Nevea-Alpe im Raccolanatal bei Pontafel. Dort würden Sie auch andere interessante Sachen treffen." / Adn. 2: „Für die Kartierung ausgewertet" (Stempel)] [KL no. 25537, Ex. 1!]

Anmerkung: Obwohl zum Zeitpunkt der Veröffentlichung die übergeordnete Unterart noch nicht beschrieben war, ist der Name regelgemäß. (Art. 43 des „Code" setzt lediglich einen gültig veröffentlichten Artnamen voraus.) – ZAHN beschreibt die subsp. *raccolanae* sodann (1907) unter einem breiter gefassten *H. kerneri* (vgl. unten!), klassifiziert sie aber später (1921, 1936) unter dem davon abgetrennten *H. valoddae*. Eine entsprechende Form ist dort nicht genannt, auch der Fundort (in den Lienzer Dolomiten) scheint nicht auf. Wegen der sparrigen Verzweigung und der kräftigen Drüsenhaare an Hülle und Kopfstielen ist die Einordnung des Belegs bei *H. valoddae* (ZAHN) ZAHN (als einer *pallescens-humile*-Zwischenart) gerechtfertigt.

H. incisum subsp. *senile* var. *sublancifolium* ZAHN & BENZ in BENZ 1904: 247 ≡ *H. bifidum* subsp. *seniliforme* var. *sublancifolioides* ZAHN 1921: 432; 1935: 653, nom. illeg. – Beschrieben aus Österreich: „Albitzenwiesen (Kärnten)"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Ober der Briccius-Kapelle gegen die Pasterze (Kärnten)" Aug 1902: Rob[ert] Benz (pro: „*Hieracium incisum* Hoppe ssp. *senile* Kerner var. *sublancifolium* Benz et Zahn / determ. H. Zahn / Blätter lanzett[lich,] theils grobzähnig") [KL no. 25533, Ex. 1!]

Anmerkungen: Die Briccius-Kapelle liegt am Fuß der Albitzenwiesen, am früheren Weg zur Pasterze. – Das als Varietät taxonomisch wertlose Taxon, das ZAHN später zu *H. bifidum* gezogen hat, reiht sich in den kritischen Grenzbereich zwischen *H. bifidum* grex *psammogenes* (TOUT.) ZAHN und *H. incisum* bzw. *H. pallescens*. Um die Grenze zwischen diesen beiden Komplexen nicht völlig zu verwischen, sollten derart an den Kopfstielen und Köpfen deckhaarige Formen wie bei dem obigen Beleg bei *H. pallescens* (s. lat.) verbleiben.

H. incisum subsp. *subpatulum* ZAHN in BENZ 1911: 392; 1912: 68 ≡ *H. chondrillifolium* subsp. *patulum* var. *subpatulum* (ZAHN) ZAHN 1930b: 153 – Beschrieben aus Italien (Prov. Udine), Julische Alpen: „Kärnt[en]: Untere Karnica am Wischberg"

Beleg: [Etikett 1:] „Am Wischberg in der unteren Karnica (Kärnten)" Jul 1900: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium ctenodon* NP / dürfte neue Form sein (nach Zahn)") [Adn. (manu Benzii): „Art *subpatulum* (Zahn det.)"]; [Etikett 2:] „Wischberg" 1903 ?" [Durchstreichung mit rotem Farbstift]: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium subpatulum* Zahn / *incisum* Hoppe ssp. *subpatulum* Zahn / determ. H. Zahn / früher als *ctenodon* NP bestimmt") [Adn.: „Für die Kartierung ausgewertet" (Stempel)] [KL no. 25532!]

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkungen: Die 4 Pflanzen des Belegs (die offenbar zu verschiedenen Zeiten gesammelt wurden) sind einheitlich und passen alle gleichermaßen zur Beschreibung (F. SCHUHWERK in litt.). Sie gehören zu den von ZAHN zuletzt unter der Bezeichnung *H. chondrillifolium* FR. 1862 zusammengeführten Taxa, die Merkmale der *Drepanoidea* [= *Glauca*], *Villosa* und *Bifida* vereinen; in dieser taxonomischen Fassung müsste die Zwischenart aus Prioritätsgründen unter dem Namen *H. sinuosum* FR. 1856 behandelt werden.

H. juraniforme subsp. *epimediiforme:* siehe unter *H. epimediiforme.*

H. juranum [grex] d) *wimmeri* subsp. *subepimedium* MURR & ZAHN in ZAHN 1901: 1881 ≡ *H. subepimedium* (MURR & ZAHN) BENZ 1902: 21 ≡ *H. epimedium* subsp. *subepimedium* (MURR & ZAHN) ZAHN 1906: 489 [resp.: 649]; MURR & al. 1910: 259; ZAHN 1921: 806; 1929: 1328; 1937: 369 – Beschrieben aus Österreich, Kärnten: „Felsen der Kocna im Bärenthal! (v. Benz)"

Beleg: „Bei den Kocnawänden im Bärenthale der Karawanken auf Moorboden und im Alpenrosengesträuch / 1400 m / locus classicus (Kärnten)" Sep 1902: Rob[ert] Benz (pro: *Hieracium subepimedium* Murr et Zahn / determ. H. Zahn [manu Benzii]) [M-Bamberg no. 25196!]

Anmerkungen: Nach BENZ 1902: 21 wurden die Pflanzen in einer Seehöhe von 1400–1500 m gesammelt. Eine BENZsche Aufsammlung vom locus classicus diente als Vorlage für die Abbildung der Sippe in den „Icones". – Die Pflanzen des Münchener Belegs sind allerdings an der Hülle deutlicher deckhaarig als dort (MURR & al. 1910: t. 228) dargestellt, was wiederum besser mit der Beschreibung übereinstimmt (F. SCHUHWERK in litt.); es ist daher fraglich, ob sie noch zum Formenkreis von *H. jurassicum* GRISEB. zu stellen sind, oder (ähnlich wie bei *H. epimediiforme*) besser dem *H. benzianum* zuzuordnen sind. Zur intermediären Stellung hat schon ZAHN angemerkt: „Kann als *Juranum-Benzianum* angesehen werden".

H. jurassicum: siehe unter *H. juranum.*

H. kalksburgense: siehe unter *H. canum.*

H. kerneri subsp. *raccolanae* ZAHN in MURR & al. 1907: 147, t. 125B ≡ *H. valoddae* subsp. *raccolanae* (ZAHN) ZAHN 1921: 619; 1936: 134 [*H. incisum* subsp. *raccolanae* ZAHN ex BENZ 1904: 247, nom. nud.] – Beschrieben aus Österreich (Kärnten) und Italien (Prov. Udine): „Carinthia: In iugo Ploecken (R. de Benz); Italia superior: in valle Raccolana pr[ope] Chiusaforte (Pospichal)"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkungen: Als Vorlage für die Abbildung des Protologs diente die namengebende Aufsammlung POSPICHALS, welche daher als Lectotyp vorzuziehen wäre. Im Herbar Pospichal (TSM) ist ein solcher Beleg jedoch nicht vorhanden. – Den Inhalt der urprünglich breiter gefassten Art hat ZAHN später aufgeteilt, wobei er das vorliegende Taxon zu *H. valoddae* (ZAHN) ZAHN 1921: 619 [≡ *H. kerneri* var. *valoddae* ZAHN 1901: 1837] stellt.

H. lachenalii: siehe auch unter *H. maculatum* var. *subglabrum, H. vulgatum* var. *alpestre*, f. *minoriceps* und subsp. *subeuroum.*

H. lachenalii subsp. *amaurochlorum* var. *carinthiae* ZAHN 1921: 372; 1934: 554 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnten: Mallnitz (v. Benz!)" Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

H. laevicaule: siehe *H. levicaule*

H. laevigatum subsp. *deltophylloides* ZAHN [1906: 25, nom. nud.] in MURR & al. 1911: 292, t. 260 ≡ *H. laevigatum* [ut *‚levigatum'*] subsp. *eudeltophylloides* ZAHN 1922: 887; 1937: 458, nom. illeg. [*H. deltophylloides* ZAHN 1902: 1927 pro parte sec. ZAHN 1922: 887, nom. nud.] [non *H. vulgatum* subsp. *deltophylloides* ZAHN 1921: 383 ≡ *H. lachenalii* subsp. *deltophylloides* (ZAHN) ZAHN 1934: 573, wofür ZAHN ebenfalls einen Teil seines *H. deltophylloides* (nom. nud.) von 1902 reklamiert.] – Beschrieben aus Österreich: „Tirolia borealis: In pratis declivibus muscosis inter larices ad Egerdach pr[ope] Innsbruck, 600 m, Hall (Murr), Patsch (de Benz sub norm. [recte: nomine] *Ausserdorferi*)"

Belege: (1) „Selten beim Dorf Igls bei Innsbruck, Aug 1881: R[obert] de Benz (pro: *„Hieracium ausserdorferi*)" [Adn.: *Hieracium* cf. *laevigatum* WILLD., rev. G. GOTTSCHLICH 1991] [MSTR (Herb. v. Spiessen) no. 1234,!] – (2) „Rosenhügel bei Innsbruck, auf Waldwiesen, Aug. 1883: Rob[ert] de Benz (pro: *„Hieracium ausserdorferi.* fide KERNER)" [Adn.: *Hieracium* cf. *lachenalii* C. C. GMEL. (putierte Ex!), rev. G. GOTTSCHLICH 25.3.1988, *H. laevigatum* WILLD. ssp. *deltophylloides* ZAHN, rev. G. GOTTSCHLICH 9/2002] [W (Herb. FML. V. Bergler) no. 1909–2381!]

Anmerkungen: Die von ZAHN im Protolog (in MURR & al. 1911: 292) als „forma putata" bezeichneten Exsiccata vom Egerdach (Hieracioth. Eur. no. 87) sollten von einer Typisierung ausgeschlossen bleiben. Gleiches gilt für die ebenfalls putierten Exemplare des Belegs (2). Eine „planta normalis" MURRS ist in den „Icones" abgebildet (und damit Teil des Protologs). Ein weiterer Beleg vom Rosenhügel sollte nach DALLA TORRE & SARNTHEIN 1912: 922 in IBF („Benz Hb. F. als *H. Außerdorferi*") liegen. Dort ist auch der zweite Fundort MURRS präzisiert: „Wälder südlich von Hall, z. B. am Glockenhof". – Ein anderer von BENZ gesammelter Beleg in IBF „Im Walde

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

am Paschberg" Aug 1883: Benz (pro: „*H. tridentatum* Fr. / *H. rigidum* Hartm. (fide Oborny!)") [Adn. (manu Zahnii): „Nein! *H. laevigatum* Willd. ssp. *deltophylloides* Zahn"] [IBF-000132!] gehört, obwohl mit relativ geringer Stängelblattzahl, wegen der eilanzettlichen Stängelblätter nicht zur subsp. *deltophylloides* (rev. G. GOTTSCHLICH 4/2001).

H. laevigatum subsp. *lavantinum* BENZ & ZAHN in ZAHN 1907: 30; BENZ 1912: 163; ZAHN 1922: 869 sub *‚levigatum'*; 1937: 437 sub *‚levigatum'* – Beschrieben aus Österreich: „Ad margines silvarum et in silvis caeduis pr[ope] Wolfsberg in valle Lavanttal Carinthiae 550 m; solo schist[aceo]"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Ad margines silvarum et in silvis caeduis pr[ope] Wolfsberg in valle Lavanttal Carinthiae 500 m, solo schist[aceo]" Jul 1906: R[obert] de Benz (pro: „*Hieracium laevigatum* Willd. ssp. *H. lavantinum* Benz et Zahn") in Hieracioth. Eur. no. 195 [WU: Ex. 1!] – (2) [wie (1)] [M] – (3) „Wolfsberg, am Rande eines Fichtenwaldes, 500 m" Jul 1903: [TO!]

Anmerkung: Durch die breiten und zahlreicheren Stängelblätter weicht die Aufsammlung stärker gegen *H. sabaudum* ab, besitzt aber nicht dessen Hüllenstruktur und Hüllentracht; in letzteren beiden Merkmalen ähnelt sie mehr dem *H. lachenalii*. Bei *H. laevigatum* wäre diese Sippe daher allenfalls als Extremtyp unterzubringen, wogegen sie viel besser bei *H. flagelliferum* einzureihen ist. Im übrigen hat ZAHN 1938: 565 selbst einen Beleg vom „Goristöckl bei Wolfsberg" zu *H. flagelliferum* RAVAUD gezogen; auch im Herbar Pospichal (Hieracium-058; TSM!) fand sich ein als *H. laevigatum* bestimmter Beleg von Wolfsberg, der zu *H. flagelliferum* zu ziehen war. Ein später (1909) Beleg von Wolfsberg liegt im Herbar TO(!).

H. laevigatum subsp. *laevigatum* forma *umbrosum* ZAHN 1910: 25 ut *„umbrosa"* – Beschrieben aus Österreich: „Carinthia: Ad silvarum margines in valle Lavanttal, c[irca] 600 m"

Beleg: „Carinthia: Ad silvarum margines in valle Lavanttal, c[irca] 600 m" Jul 1908: R[obert] de Benz in Hieracioth. Eur. no. 490a [WU!]

Anmerkung: Dieses Taxon fehlt bei den bei ZAHN 1937: 460 unter „subsp. *eu-levigatum*" (nom. inval.) angeführten infraspezifischen Einheiten. Der Beleg gehört wegen der Internodienlänge, der charakteristischen Blattform und der Tracht der Köpfe zu der oben unter *H. laevigatum* subsp. *lavantinum* behandelten Sippe von *H. flagelliferum*.

H. levicaule: siehe auch unter *H. carnosum, H. tephropogon* subsp. *argillaceoides* und *H. vulgatum* subsp. *subeuroum*.

H. levicaule subsp. *perscissiforme* BENZ & ZAHN in ZAHN 1921: 396 ut *‚percissiforme'*; 1935: 705 [*H. triviale* subsp. *percissiforme* BENZ &

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ZAHN in ZAHN 1913: 15, nom. nud.] – Beschrieben aus Österreich: „Kärnten: „Schütt" bei Arnoldstein im Gailtal!" sowie aus Slowenien: „Krain: Adelsberg!"

Belege: (1) „Carinthia: „Schütt" pr[ope] Arnoldstein" Jul 1912: R[obert] de Benz (pro: *„Hieracium triviale* Norrl. ssp. n. *percissiforme* Benz et Z.") in Hieracioth. Eur. no. 750 & 750a [WU!] – (2) [wie(1)] [M] – (3, 4) [wie (1)] [KL no. 46445!, 46446!]

Anmerkung: Als Lectotypus empfiehlt sich ein Bogen des mit dem Namen BENZ verknüpften ZAHNschen Exsikkats. Der slowenische Fundort „Krain: Adelsberg!" geht auf eine Ergänzung durch MURR zurück, wie aus dem MURRschen Korrekturband hervorgeht (F. SCHUHWERK in litt.).

H. levicaule [ut *‚laevicaule'*] subsp. *subeuronotum* BENZ & ZAHN in ZAHN 1921: 405; 1935: 715 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnten: Wurzenstraße!"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkung: Im Herbar HUTER (BRIX-8197/8198/8199) fanden sich Belege von BENZ mit der Herkunft „Auf der Wurzen, 700 m, Mai 1904", die ZAHN als *H. pallescens* bestimmt hatte, jedoch eindeutig zu *H. levicaule* JORD. gehören (GOTTSCHLICH 2007: 319 als *H. vulgatum*). Ob es sich hierbei um Originalmaterial der subsp. *subeuronotum* handeln könnte, ist mangels weiterer Angaben ganz unsicher. Ein entsprechender Beleg im Herbar v. SPIESSEN (MSTR) ist eine putierte Form und aus diesem Grund schwierig zu beurteilen.

H. longiscapum: siehe unter *H. spathophyllum.*

H. macilentum: siehe unter *H. epimediiforme* und *H. juranum* subsp. *subepimedium.*

H. maculatum subsp. *onosmotrichum* [var.] c. *subglabratum* BENZ & ZAHN in ZAHN 1934: 509, nom. illeg. [*H. divisum* subsp. *onosmotrichum* f. *subglabratum* ZAHN ex BENZ 1911: 390 ut *‚supraglabratum'*, nom. nud.; *H. maculatum* subsp. *onosmotrichum* f. *subglabratum* BENZ & ZAHN in ZAHN 1921: 517, nom. nud.] – Beschrieben aus Österreich: „Kärnten: Lavanttal z. B. Wolfsberg (v. Benz)! Rheinland ... Saffenburg."

Beleg: „[Kärnten:] Goristöckl bei Wolfsberg" Jun 1908: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium divisum* Jord. ssp. *Pollichiae* var. *subtenuiceps* Benz et Zahn") [Adn. (manu ??): „stimmt gar nicht"] [KL 26181!]

Anmerkungen: Die Vermutung, dass obige Aufsammlung ein Originalbeleg ist, stützt sich, trotz der etwas differierenden Bestimmung, auf den passenden Zeitpunkt, die örtliche Übereinstimmung und die Tatsache, dass das Epithet *„subtenuiceps"* in ZAHNS Werken an entsprechenden

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Stellen nirgends auffindbar ist. Die Aufsammlung gehört im übrigen nicht zu *H. maculatum* subsp. *onosmotrichum*, sondern zu *H. lachenalii* SUTER. – Der Varietätsname ist insofern ein nomen superfluum, als eine ältere TOUTONSche Varietät (... subsp. *subonosmotrichum* var. *subonosmotrichum* TOUT. 1924: 19) als Synonym zitiert ist. Da aber ein bestätigender Sichtvermerk „!" nach den bei ZAHN 1934: 509 angeführten rheinländischen Fundorten TOUTONS fehlt, sollte trotzdem ein Kärntner Beleg aus dem Lavanttal (z. B. der obige) zur Typisierung herangezogen werden. – Der BENZsche Manuskriptname (in sched.) wird bei LEUTE 1983: 233 irrtümlich als *„subtermiceps"* zitiert.

H. melinomelas: siehe unter *H. acrothyrsum.*

H. mespilifolium ARV.-TOUV. 1888: 93 ≡ *H. cydoniifolium* subsp. *mespilifolium* (ARV.-TOUV.) BENZ 1902a: 20 – Beschrieben aus Frankreich: „Alpes du Dauphiné: massif du Pelvoux: prairies du Lautaret, etc."

Anmerkung: BENZ hat den Namen im Unterartrang als erster (wenn auch wohl unabsichtlich) publiziert. Die beiden von ihm genannten Formen (f. *carinthiaca*, f. *glandulosa*) sind bloße Namen geblieben.

H. muretii subsp. *acromelanum* ZAHN & BENZ in BENZ 1904: 246 sub *„mureti"* ≡ *H. oxyodon* subsp. *acromelanum* (ZAHN & BENZ) ZAHN 1921: 63; 1930b: 46 – Beschrieben aus Österreich: „Fölzalpe (Steiermark)"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „In der Fölz unter dem Fölzstein im Hochschwabgebiete auf Rasenboden mit Kalkunterlage (Steiermark)" Aug 1903: Rob[ert] Benz (pro: *„Hieracium Mureti* Gremli nov. subsp. *acromelanum* Benz et Zahn") [Adn. (manu Zahnii:) *„Hieracium Mureti* Gremli var. *acromelanum* v. B. et Z."] [KL, Ex. 1] – (2) „Diese Exemplare lagen bei den Funden vom Greuterwaibl unter den 5 Fingerspitzen (Raibl-Kärnten) es dürften jedoch diese Pflanzen von der Fölz (Hochschwab) stammen, wo ich diese ssp. fand." Aug 1903: Rob[ert] Benz (pro: *„Hieracium Mureti* Gremli nov. subsp. *acromelanum* Benz et Zahn") [KL!]

Anmerkung: ZAHN hat (in MURR & al. 1905: 26) das Taxon (unter *H. ganderi* subsp. *muretii*) noch übergangen, es aber später (unter *H. oxyodon*) als Unterart wieder aufgenommen. Die Pflanzen sind zu der in sich schon sehr variablen Nominatsippe subsp. *oxyodon* zu stellen, denn die trennenden Merkmale („Hülle schwarz mit dicken schwarzen Haaren") sind nicht überzeugend.

H. murorum: siehe unter *H. diaphanoides, H. praecurrens* var. *oblongiforme, H. sylvaticum.*

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. nigrescens grex *decipiens* subsp. *pseudohalleri* var. *genuinum* [subvar.] 2) *canescens* ZAHN in MURR & al. 1908: 167 – Beschrieben aus Österreich, Kärnten „Carinthia: inter Hannoverhuette et Korntauern, Mallvitzer [recte: Mallnitzer] Tauern (de Benz)"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

H. nigrescens subsp. *subzinkenense* ZAHN in MURR & al. 1908: 171, t. 134C; 1921: 649; 1929b: 1309; 1936: 166 ≡ *H. nigrescens* [var.] δ. *subzinkense* (ZAHN) HAYEK 1914: 842; excl. syn. *H. subzinkenense* BENZ & ZAHN! – Beschrieben aus Österreich: „Carinthia: Koralpe (de Benz)"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkung: Ein Exemplar der BENZschen Aufsammlung ist in den „Icones" abgebildet; die zum Protolog zählende Figur könnte allenfalls als Iconotypus dienen. – Vgl. auch die Anmerkungen zu *H. arolae* subsp. *neozinkenense*.

H. obornyanum subsp. *effusiforme* BENZ & ZAHN in BENZ 1902b: 261; 1912: 61, ZAHN 1910: 11; 1923: 1482; 1929b: 1241; 1930a: 423 – Beschrieben aus Österreich, Kärnten: „um Launsdorf an der Rudolfsbahn ... auf einer Waldrodungsstelle"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „An einer Waldblöße bei Launsdorf (Kärnten)" Jun 1901: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium Obornyanum* N. P. nova subspecies *effusiforme* Benz et Zahn (mit *polymastix* N P. nicht identisch)") [KL no. 21871!]

Anmerkungen: Erstmals erwähnt bei BENZ 1902a: 16 als „*H. Obornyanum* ... (nova forma) (*pratense* × *Bauhini*). Bei Launsdorf". Die schwarzgrünen Hüllen und die breiten, unterseits sternhaarigen Grundblätter lassen auf einen *caespitosum*-Einfluss schließen, die kleinen Köpfe und die langen Läufer weisen auf *H. bauhini*. Insofern ist die BENZsche Deutung durchaus nachvollziehbar, zumal BENZ im Protolog auch auf das gleichzeitige Vorkommen von *H. caespitosum* und die Häufigkeit von *H. bauhini* in der Gegend hinweist. Eine eigene gut begründete Unterart lässt sich jedoch aus dem Beleg nicht erkennen. – Weitere von BENZ so bestimmte Aufsammlungen in KL (21870!, 21872!, 21873!) stammen von 1904 oder später und wurden an anderen Fundorten gesammelt; dies gilt auch für das in der „Hieraciotheca" ausgegebene Exsikkat (no. 435; M! WU!). – Die auch von ZAHN unter *H. obornyanum* NÄGELI & PETER (nom. illeg.) zusammengefassten Taxa (also die Zwischenformen von *H. bauhini* und *H. caespitosum*) müssen aus nomenklatorischen Gründen unter *H. polymastix* PETER 1884 behandelt werden.

H. oligocephalum NEILR. ex WIESB. (in DICHTL 1884: 57), nom. illeg. [non ARV.-TOUV. 1876: 13, 1880: 286] ≡ *H. subcaesium* f. *oligocephalum*

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

BECK 1893: 1298 ≡ *H. caesium* subsp. *oligocephalum* BENZ 1902a: 19 – Beschrieben u. a. aus Österreich (Niederösterreich): „Kalkregion von Kalksburg bis in das Piestingthal ... Im Herbarium Neilreich liegt diese Pflanze unter *H. murorum* a. *silvaticum* No. 6118 und 6119 und wenigstens auch teilweise No. 6120, 6121, 6122 vom Atlitzgraben, Abyl [sic!] und Rauheneck ..."

Belege konnten bisher nicht eingesehen werden.

Anmerkungen: Das oben zitierte Originalmaterial sollte in W liegen; das Herbar NEILREICH wurde jedoch noch nicht aufgearbeitet. – Die Pflanzen klassifiziert ZAHN als *H. bifidum* subsp. *pseudoligocephalum* (ZAHN) ZAHN 1921: 422; 1934: 639 [≡ *H. caesium* subsp. *pseudoligocephalum* ZAHN 1901: 1793], einem Ersatznamen für das obige *„H. oligocephalum"*, der aber, weil in neuer taxonomischer Fassung samt Beschreibung, nicht notwendigerweise damit homotypisch sein muss. Die BENZsche Kombination ist zwar eine überflüssige Bezeichnung für den von ZAHN neu geprägten Namen, gleichwohl nicht illegitim, da nomenklatorisch nicht völlig kongruent, wenn auch indirekt mit dem Basionym verknüpft, das auch ZAHN in sein Taxon einschloss. WIESBAUR nahm ein von NEILREICH „(im herb. als var.)" geprägtes, aber unveröffentlicht gebliebenes Epithet für die am niederösterreichischen Alpenrand verbreitete Pflanze auf; in dem von DICHTL veröffentlichten Protolog schloss WIESBAUR noch weitere Hieracien (aus Oberösterrreich, Südtirol und dem Wallis) ein, die jedoch erst sekundär für eine Lektotypisierung in Frage kommen.

H. oxyodon: siehe unter *H. dollineri, H. fluminense, H. muretii.*

H. pallescens: siehe unter *H. bifidum* subsp. *leucocladum, H. incisum* var. *minoriceps* und var. *sublancifolium.*

H. pallescens subsp. *platycalathium* BENZ & ZAHN in BENZ 1911: 392; 1912: 69 ≡ *H. benzianum* subsp. *platycalathium* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1921: 507; 1935: 758 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Rattendorferalpe"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Rattendorferalpe / Gailtal" Aug 1909: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium pallescens* ssp. *platycalathium* B. Z. / determ. Zahn") [KL no. 25701, Ex. 1]

Anmerkung: Wegen der zurücktretenden Deckbehaarung aller Teile der Pflanze ist die nachträglich von ZAHN vorgenommene Überstellung zu *H. benzianum* sinnvoller.

H. pallescens subsp. *wolayense* BENZ & ZAHN in BENZ 1911: 393; 1912: 69 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Wolaya)"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „obere Wolaya (Gailtal)" Aug 1910: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium pallescens* W. Kit. ssp. *wolayense* B. Z. / *bifidum-incisum* / revid. H. Zahn") [KL no. 25700, Ex. 1]

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkung: ZAHN identifiziert das Taxon später (1921: 495; 1935: 729) mit *H. incisum* subsp. *pallescens* var. *trachselianum* subvar. *latifolium* ZAHN 1906: 273 (dort als „subsp. *trachselianum* var. *genuinum*"). Wegen des fast völligen Fehlens von Deckhaaren (lediglich die Kopfstiele und Hüllblätter sind zerstreut bis kaum mäßig deckhaarig) gehört die Typus-Aufsammlung nicht zu *H. pallescens*, vielmehr ist an eine Zugehörigkeit zu *H. caesium* zu denken, auch wenn die Hüllblätter dafür etwas stärker sternhaarig sein sollten.

H. pilosella subsp. *filiforme* BENZ & ZAHN in BENZ 1911: 251, 1912: 52 ≡ *H. pilosella* subsp. *filinum* ZAHN 1922b: 55; 1923: 1181, nom. illeg. – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Promosgipfel (karn[ische] Alpen)"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Promos östlich der Plöcken (Karn[ische] Alpen)" Aug 1909: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium pilosella* grex *minuticeps* ssp. *filiforme* B Z. / determ. H. Zahn" [KL no. 25668, Ex. 1]

Anmerkung: Die Sippe zeigt innerhalb des hochvariablen *pilosella*-Komplexes keine herausragenden Sondermerkmale und ist deshalb einzuziehen.

H. pleiodon: siehe unter *H. bifidum* subsp. *leucocladum*

H. polymastix: siehe unter *H. fuscoatrum* und *H. obornyanum.*

H. praecurrens var. *oblongiforme* ZAHN 1912: 9, nom. nud. – Gesammelt in Slowenien: „ad fontem „St. Anton" pr[ope] Rotwein"

Belege: (1) „Stiria: ad fontem „St. Anton" pr[ope] Rotwein" Jun 1911: R[obert] de Benz (pro: „*Hieracium procurrens* ... ssp. *praecurrens* ... δ. *oblongiforme* Zahn n. v.") in Hieracioth. Eur. no. 634 [WU] – (2) [wie 1] [M]

Anmerkung: ZAHN rechnet das ausgegebene Exsikkat später (1921: 308; 1931: 417) zu *H. murorum* subsp. *oblongiforme* (ZAHN) ZAHN, ein Taxon mit identischem Epithet, das jedoch auf *H. sylvaticum* subsp. *pleiophyllogenes* f. *oblongiforme* (beschrieben aus Galizien) begründet ist. Die Pflanzen zeigen aber gut den intermediären Charakter zwischen *H. murorum* und *H. transsylvanicum*. Sie sollten deshalb besser wieder zur Zwischenart *H. praecurrens* VUK. gestellt werden.

H. praecurrens subsp. *umbrosiforme* BENZ & ZAHN in ZAHN 1927: 365; 1935: 768 – Beschrieben aus der Slowakei und aus Österreich: „Gömör: Dobsina (Cz[akó]) [i. e. Gemer: Dobšiná]. Steiermark: Pössinggraben d[er] Koralpe (v. Benz)."

Beleg: „Prössinggraben im Koralpengebiete (Kärnten) Urgebirge 900 m" Jul 1909 Rob.[ert] Benz (pro „*Hieracium silvaticum* ssp. *umbrosiforme* Benz et Zahn") [M]

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkung: Der österreichische Fundort muss korrekt „Prössinggraben" heißen und liegt in Kärnten.

H. praemontanum BENZ & ZAHN in BENZ 1911: 433; 1912: 162 ≡ *H. gombense* subsp. *praemontanum* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1921: 837; 1937: 399 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Promosabstieg gegen Osten"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Promosabstieg nach Osten. Vielleicht auch Cellonwiesen (Plöcken) (Gailtal)" Aug 1909 Rob[ert]. Benz (pro *„Hieracium* [Durchstreichung in blauem Farbstift]: ~~*carniolicum*~~ *praemontanum* B[enz et] Z[ahn], determ. H. Zahn" [KL no. 25644, Ex. 1]

Anmerkung: BENZ 1912: 162 vermutete darin einen „Bastard neueren Datums", was nicht zutreffen muss, wenn man die Verbreitung der Kollektivart *H. gombense* LAGGER ex CHRISTENER ins Auge fasst, zu der diese Sippe später richtigerweise eingeordnet wurde.

H. predilense subsp. *crucimontis* ZAHN 1901: 1788 ≡ *H. crucimontis* (ZAHN) ZAHN subsp. *crucimontis* 1921: 76; 1929b: 1250 [*H. crucimontis* subsp. *eu-crucimontis* 1930b: 73, nom. inval.] – Beschrieben aus Italien (Prov. Belluno): „Zwischen Kreuzberg u[nd] Sappada in Friaul! de Benz"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Zwischen Kreuzberg (Sexten) u[nd] S. Stefano (im Friaul)" 15. 8. 1900: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium Crucimontis* Murr et Zahn *(porrifol[ium]–silvaticum) – vulgatum* und *tridentatum)*" [Adn. (manu Benzii:) „Hülle drüsig, Verzweigung v[on] *porrifol[ium]"* [Adn. 1: (manu Zahnii): „Mir rätselhaft! Vielleicht *illyricum predilense – vulgatum* od[er] *silvaticum = (porrifolium-silvaticum) – vulgatum.* Nur so lassen sich die reichen Drüsen erklären. Die trotzdem schmalen B[lätter] sind auf Rechnung von *porrifol[ium]* zu setzen; auch die Verzweigung ist die von *porrifolium."* [Nachträglich ergänzt:] *„H. Crucimontis* M[URR] et Z[AHN]"]; [Adn. 2: „Eine der merkwürdigsten Pflanzen! Verbindet sicher *predilense* mit *silvaticum*, an den B[lättern] kommt das wenig zum Ausdruck, wohl aber an den Hüllen!!"]; [Adn. 3: „Wird als [nachträglich eingefügt: „ssp."] *Crucimontis* von mir beschrieben werden. Hülle äusserst merkwürdig! durch die zahlr[eichen] Drüsen. Ich stell die Pfl[anze] zu *porrifol[ium]–silv[aticum]"*] [KL no. 50267, linkes Ex.]

Anmerkung: Der Bogen enthält merkwürdigerweise 3 handschriftliche Revisionsetiketten von Zahn. Vielleicht hatte Benz die Pflanzen Zahn einzeln vorgelegt. Der Beleg ist nicht einheitlich: Das mittlere Exemplar (Hüllblätter nicht langspitzig ausgezogen, Drüsenhaare der Hülle kurz und gedrungen, schwarz, wenig zahlreich) gehört zu einer anderen Sippe als die beiden anderen (Drüsenhaare der Hülle lang und fein und sehr zahlreich. Hüllblätter haarspitzig ausgezogen). Die Pflanzen lassen sich nicht ganz einfach beurteilen, da es wenig schöne Herbstexemplare

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

sind. Die Verzweigung und Blattform der beiden äußeren Pflanzen verweist aber wohl in der Tat auf eine *Drepanoidea*-[= *Glauca*-]Abkunft. Allerdings gibt es keine signifikanten Unterschiede zu *H. apricorum* WIESB. ex DICHTL s. lat., zu dem *H. crucimontis* als Synonym zu stellen ist.

H. primierense BENZ & ZAHN in BENZ 1902b: 266 ≡ *H. caesium* subsp. *primierense* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1921:457; 1935: 700 ut *‚primieroense'* – Beschrieben aus Italien (Prov. Trento): „S. Martino ... auf der Strasse gegen Fiera di Primiero"

Beleg: „An Straßenmauern zwischen S. Martino di Castrozzo u[nd] Primiero (Südtirol)" [17] Aug 1901: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium Fierense* Benz et Zahn 1901 *(illyricum-vulgatum)*") [Adn. (manu Zahnii:) „Ich halte diese Pflanze für ein *illyricum-vulgatum*, zu vergleichen mit *sciaphilum* Uechtr. So wie *sciaphilum* ein *vulgatum* mit Neigung zu *tridentatum*, so ist dies ein *vulgatum* mit Neigung gegen *illyricum*. / *H. fierense* v. B. et Z. 1901"] [KL!]

Anmerkungen: Das offenbar von ZAHN zunächst vorgesehene, auf den Ortsnamen hinweisende *„fierense"* wurde für die Publikation zugunsten eines von der Region abgeleiteten Epithets verändert. – Die morphologische Stellung (als *„illyricum-vulgatum"*), die ZAHN der Sippe ursprünglich zugesprochen hatte, ist zutreffend. Die nachträgliche Einordnung bei *H. caesium* (1921: 457) überzeugt dagegen nicht, auch wenn in der derzeitigen (allerdings revisionsbedürftigen) Fassung zu *H. caesium* (s. lat.) auch hochwüchsige, mehrblättrige Sippen zählen. Die Aufsammlung gehört vielmehr zu einem eigenständigen Formenkreis, der am Südalpenrand vom Trentino bis nach Nord-Istrien reicht und mittlerweile mehrfach belegt ist. Der älteste Name hierfür ist *H. tesinense* EVERS 1896: 86. ZAHN hatte von dieser Art keinen Beleg gesehen (Originalmaterial in GZU!), sie vielmehr nur der Beschreibung nach zu *H. illyricum* subsp. *calcareum* gestellt.

H. pseudillyricum BENZ & ZAHN in BENZ 1902b: 262 ≡ *H. crucimontis* subsp. *pseudillyricum* (BENZ & ZAHN) ZAHN (1921: 76; 1930b: 73) – Beschrieben aus Österreich, Kärnten: „an der Loiblstrasse ... unweit [der] Tschaukofälle"

Beleg: **Lectotypus** (hoc loco designatus): „An der Loiblstraße nächst dem Tschaukofalle (Kärnten)" Jul 1901: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium pseud-illyricum* Benz et Zahn / *illyricum–murorum (silvaticum)* / mit *predilense* verwandt (nach Zahn)") [KL no. 25639!]

Anmerkungen: BENZ 1902a: 27 erwähnt die Pflanze erstmals als neue Form aus dem „Loiblthale" (unter *H. illyricum* subsp. *predilense*). – Fasst man die Zwischenart *„illyricum* > *murorum"* in gleicher Weise wie ZAHN 1921, 1929b, 1930b, müsste obiger Name vorangestellt werden. Die Pflanze unterscheidet sich aber in Aufbau, Blattschnitt und der Tracht

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

kaum von *H. apricorum* und sollte deshalb zu dieser Art gezogen werden. Dies gilt übrigens auch für die bei ZAHN 1930b: 73 zitierte Aufsammlung Pospichals vom „Valentinsberg" bei Görz [Gorizia] (Herbar Pospichal, Hieracium-163; TSM!).

H. pseudinuloides ZAHN 1901: 1910; BENZ 1912: 164; ZAHN 1923: 1555; 1938: 491, nom. nud. – Gesammelt in Italien oder Österreich, Karnische Alpen: „von Fr[ei]h[err] v[on] Benz auf der Plöcken gef[unden] u[nd] mir mitgeteilt!"

Beleg: „Plöckenpass (Karn[ische] Alpen)" 2.8.1898: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium strictum* Fries [Adn. (manu Zahnii) : „Eine merkwürdige Pflanze! Schade, dass keine vollständigen Ex[em]pl[are] vorliegen. Meiner Ansicht nach gehört die Pflanze zwischen *inuloides* u[nd] *parcepilosum* = *(prenanthoides–laevigatum)–prenanthoides > villosum*). *H. inuloides* kommt auf der Plöcken sicher vor!! An *laevigatum* erinnert Blattzähnung, Sternhaarbesatz der Blattunterseite, die fol[ia] triplicinearia[?], die Hüllschuppen, Drüsenarmut, an *prenanthoides* die Blattform u[nd] der Blattgrund, die Drüsenhaare, an *villosum*, bzw. an *parcepilosum* das Indument. Die Pflanze ist reichhaariger als irgendeine Form des *inuloides*. *H. pseudinuloides* ad interim"] [KL no. 25622!]

Anmerkung: ZAHN hat diesen offensichtlichen Einzelfund lediglich als *„inuloides-cydoniifolium (parcepilosum)"* charakteristiert (wobei er keine Beschreibung lieferte, sondern lediglich die Übereinstimmung des Induments mit jenem von *H. cydoniifolium* subsp. *macrotus* konstatierte). Auch später hat er keine Beschreibung gegeben, sondern nur auf die Ähnlichkeit mit *H. cydoniifolium* subsp. *decaphyllum* ZAHN 1921: 774 aufmerksam gemacht, das aus dem gleichen Gebiet stammt. BENZ vermutete (1912: 164) lakonisch: „wohl Bastard". Da der Beleg nur aus einer einzigen und dazu erst knospenden Pflanze besteht, sollten vor einer Validierung des Artnamens weitere Geländestudien in der *ditione classica* erfolgen. Wie eigene Aufsammlungen (G. G.) zeigen, kommt die Sippe möglicherweise auch auf der Mauthener Alm vor.

H. pseudodolichaetum: siehe unter *H. atratum* subsp. *pseudodolichaetum.*

H. pseudofritzei: siehe unter *H. alpinum* subsp. *pseudofritzei.*

H. racemosum subsp. *leiopsis* MURR & ZAHN in ZAHN 1902: 1927 ≡ *H. racemosum* subsp. *leiobium* MURR & ZAHN 1922: 987; 1938: 614, nom. illeg. – Beschrieben aus Österreich (und Italien): „Tirol: Innsbruck: Heiligenwasser! Paschberg! Wiltener Berg! Bozen: Klobenstein! Ritten! Trient: Mte Celva! etc ."

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Beleg: (1) „Dr. C. Baenitz, Herbarium Europaeum. No. ..... / Flora v[on] Tirol: Wälder am Pastberg [recte: Paschberg] bei Innsbruck" 14 Sep [18]82: Robert Benz. (pro: *„Hieracium subdolum* Jord.") [Adn.1: *„Hieracium racemosum* W. & K. ex Willd. / rev. R. Seipka 1982"] [Adn.2: *„Hieracium racemosum* Waldst. & Kit. ex Willd. ssp. *leiopsis* Murr & Z. / rev. G. Gottschlich 1992"] [W (coll. Rchb. f.) no. 1889–87500!] – (2) [wie 1] [W no. 1892–2181!]

Anmerkungen: DALLA TORRE & SARNTHEIN 1911: 943 präzisieren den Fund als „Paschberg (Benz in Baenitz 1 [i. e.: Herbarium Europaeum] Nr. 4553, Prosp. 1883 p. 4 als *H. subdolum*, in Prosp. 1884 p. 6 in *H. dumosum* berichtigt)". Die Belege (1) und (2) stellen Syntypen dar.

H. rostanii subsp. *amphisericeum* ZAHN 1921: 118. – Beschrieben aus Italien: „Kärnten: Lanzenkopf [Cima di Lanza] im Gailtal (v. Benz)!" Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

H. sinuosum: siehe unter *H. incisum* subsp. *subpatulum.*

H. spathophyllum subsp. *oreiops* BENZ & ZAHN [in ZAHN 1911: 7, nom. nud.] in BENZ 1911: 253; 1912: 56 ≡ *H. longiscapum* subsp. *oreiops* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1923: 1291; 1929a: 192 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Bei Gräbern und Prebl (Lavanttal)"

Belege: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Carinthia: Ad Gräbern et Prebl in v[alle] Lavanttal" Jun 1908: R[obert] de Benz (pro: *„Hieracium spathophyllum* N. P. = *pratense–Auricula* ssp. *oreiops* de Benz et Zahn, nov. ssp.") Hieracioth. Eur. no. 520a, Ex. 2 [WU!] – (2) [wie 1] [M]

Anmerkungen: Das Taxon wird bei ZAHN 1923, 1929a lediglich in einer Anmerkung zu *H. longiscapum* subsp. *oreium* (NÄGELI & PETER) ZAHN 1923 erwähnt. Er mochte also der Sippe keinen eigenen Rang mehr zugestehen. Auch die die folgende Varietät rechnet er dazu.

H. spathophyllum var. *wolfsbergense* BENZ & ZAHN in ZAHN (1909: 6), BENZ (1912: 57) ≡ *H. longiscapum* subsp. *oreium* var. *wolfsbergense* (BENZ & ZAHN) ZAHN (1923: 1291; 1929a:191) – Beschrieben aus Österreich: „Carinthia: In pratis subalpinis m[ontis] Koralpe pr[ope] Wolfsberg, loc[is] „Hasen" et „Wegscheid" dictis"

Belege: (1) „Carinthia: In pratis subalpinis m[ontis] Koralpe pr[ope] Wolfsberg, loc[is] „Hasen" et „Wegscheid" dictis" Aug 1907: R[obert] de Benz (pro: *„Hieracium spathophyllum ...= pratense–auricula ...* ssp. *oreium ...* nov. var. *wolfsbergense* Benz et Zahn") in Hieracioth. Eur. no. 318 [WU!] – (2) [wie 1] [M]

Anmerkungen: Eine später datierte Aufsammlung („Wegscheid am Touristenweg der Koralpe" Aug 1909: R[obert] Benz (pro: *„Hieracium*

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

spathophyllum NP. *(pratense–auricula)* ssp. *oreium* NP. ~~ssp.~~ var. *wolfsbergense* B. Z. *(pratense-Bauhini)* / determ. H. Zahn /" [KL no. 26019!]) stammt vielleicht auch aus der Originalkollektion (falsche Jahreszahl?). – Bei den Kärntner Vorkommen von *H. spathopyllum* PETER 1884 scheint es sich „um Bastarde [zwischen *H. caespitosum* und *H. lactucella*] zu handeln, die ... sehr häufig auftreten" (BENZ 1912: 57). Solche Hybridderivate werden heute (ob zu Recht?) meist unter dem Sammelnamen *H. floribundum* WIMM. & GRAB. 1829 behandelt. Zwar ist die Aufgliederung formenreicher Hybridkomplexe problematisch (die Aufstellung von Unterarten oder gar Varietäten sollte unterbleiben), doch ist in diesem Fall eine Grobgliederung nach dem Zahnschen Schema in *„caespitosum > lactucella" [H. floribundum], „caespitosum–lactucella" [H. longiscapum],* und *„caespitosum < lactucella" [H. cochleatum]* einigermaßen nachvollziehbar. Für die Bezeichnung unserer Pflanzen als *H. longiscapum* BOISS. & KOTSCHY ex ARV.-TOUV. 1881 hat der nomenklatorische Vorbehalt zu gelten, dass dabei (entgegen ZAHN) *H. fennicum* NORRL. 1874 ausgeschlossen bleibt. – Gegenüber typischem *H. floribundum* sind die Laubblätter schmäler und spitzer sowie vor allem unterseits stärker (schwach auch oberseits) sternhaarig (F. SCHUHWERK in litt.).

H. stellipilum subsp. *niphobiogenes:* siehe unter *H. glaciellum* subsp. *niphobiogenes.*

H. stoloniflorum subsp. *schurianum* [var.] β. *mallnitzense* BENZ & ZAHN in BENZ 1911: 252; 1912: 56; ZAHN 1921: 1251; 1924: 145 – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Mallnitzertauern"

Beleg: „Mallnitzer Tauern" Aug 1907: R[obert] Benz (pro *„Hieracium stoloniflorum* W. K. ssp. *Schurianum* NP. β. *Mallnitzense* B et Z. caulis obscure subpilosus / determ. H. Zahn") [KL!]

Anmerkungen: Der Klagenfurter Beleg ist vermutlich der Holotyp bzw. die Aufsammlung, von der ZAHN möglicherweise ein Exemplar erhalten hatte. BENZ 1912 zufolge ist die Pflanze ein „wohl nur vereinzelter Bastard", also *H. aurantiacum* × *H. pilosella.* – Die typischen Formen der Unterart sind nur aus den Karpaten bekannt, die var. *mallnitzense* weicht von jenen nur unwesentlich ab und kann deshalb eingezogen werden.

H. subepimedium: siehe unter *H. juranum* subsp. *subepimedium.*

H. subpatulum ZAHN 1921: 110; 1930b: 155 – Beschrieben aus Italien (Prov. Udine), Julische Alpen: „Wischberg bei Raibl (v. Benz)!"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkung: Die von ZAHN als *„chondrillifolium > murorum"* charakterisierte Art war unseres Wissens nur von der Originalaufsammlung bekannt.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. subzinkenense: siehe unter *H. arolae* subsp. *neozinkenense* und *H. nigrescens* subsp. *subzinkenense.*

H. sylvaticum [ut ‚*silvaticum*'] subsp. *umbrosiforme* BENZ & ZAHN in ZAHN 1911: 16; 1912: 66, nom. nud. – Gesammelt in Österreich: „Carinthia: Lavanttal, 500–1000 m"

Belege: (1) „Carinthia: Lavanttal, 500–1000 m" Jul 1910: R[obert] de Benz (pro: „*Hieracium silvaticum* L. ssp. *umbrosiforme* de Benz et Z., nova ssp.") in Hieracioth. Eur. no. 559 [WU!] – (2) [wie (1)] [M] – (3) „Rassin (bei Wolfsberg)" Jul 1908: Rob[ert] Benz (pro: „*Hieracium silvaticum* ssp. *umbrosiforme* Benz et Z.") [KL no. 21837!] – (4) [wie (3)] (pro: „*Hieracium silvaticum* ssp. *umbrosiforme* Benz et Zahn v[ar]. *calvescens* [Benz et Zahn]") [KL no. 21836!]

Anmerkungen: Das ausgegebene Exsikkat (1) stellt ZAHN (1921: 309; 1931: 432) zu *H. murorum* subsp. *torticeps* (DAHLST.) ZAHN. Die schmalen, am Grund in den Stiel verschmälerten Blätter mit den nach außen gerichteten kurzen Zähnen von (1) stimmen in der Tat gut mit skandinavischen Belegen der subsp. *torticeps* [*H. torticeps* (DAHLST.) DAHLST.] überein, wenn auch nicht auszuschließen ist, dass hier konvergente Entwicklungen vorliegen. Der Beleg (3) gehört nicht zu dieser Sippe, lässt sich aber auch nicht genauer zuordnen. Der Beleg (4), welcher auch *in schedis* als „var. *calvescens*" gesondert ausgegliedert wurde, gehört dagegen wegen der andersartigen Blattform zu subsp. *pseudosilvularum* ZAHN. – Weitere als „subsp. *umbrosiforme*" bestimmte Belege (KL 21833!, 21834!, 21835!) stammen nicht aus dem Lavanttal; von diesen gehört no. 21834 zu *H. diaphanoides.*

H. tauschii: siehe unter *H. umbelliferum.*

H. tephropogon subsp. *argillaceoides* BENZ & ZAHN [in ZAHN 1911: 20, no. 580, nom. nud., et] in BENZ 1911: 394; 1912: 71 ≡ *H. tephropogon* subsp. *argillogenes* ZAHN 1921: 508; 1935: 745, nom. illeg. – Beschrieben aus Italien: „Kärnt[en]: Bombaschgraben [bei Tarvis/Tarvisio] (Pach[er]) (r[evidit] Z[ahn]),..." und Österreich: „... Vellach-St. Georgen bei Vill[ach] (Unterkr[euter]) (r[evidit] Z[ahn]), Tauernhof (früher *pallescens* u[nd] *ramosum* ...), Napoleonswiese, Oswaldiberg b[ei] Villach, Schütt b[ei] Arnoldstein (früher *pallescens* ...), Pörtschach-Moosburg (früher als *carnosum* ...), Falkenberg b[ei] Klag[enfurt]"

Belege: (1) „‚Napoleonswiese', pr[ope] Villach" Jul 1910: R. de Benz in Hieracioth. Eur. no. 580 (pro: „*Hieracium tephropogon* Zahn ... ssp. *argillaceoides* de Benz et Z., nov. ssp.") [WU!] – (2) [wie (1)] [M] – (3) „Napoleonswiese bei Villach" Jul 1904: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium Sendtneri* Näg. ssp. *argillaceoides* B et Z. / Tracht wie *argillaceum*, Köpfe wie *Dolli-*

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

neri borstig / determ. H. Zahn /") [KL no. 26033!] – (4) „Bombaschgraben" 1859: [David] Pacher (pro: „*Hieracium ~~vulgatum~~* Fr. ssp. *argillaceoides* B. Z. / determ. H. Zahn /") [KL no. 25995!] – (5) „Ossiacher Tauernhof (Kärnten)" Jul 1904: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium ~~pallescens W. et Kit.~~ tephropogon* Z. ssp. *argillaceoides* B Z / determ. H. Zahn /") [KL no. 25996!] – (6) „Beim Tauernhof ober Ossiach an Waldrändern (Kärnten)" Jun 1903: Rob[ert] Benz (pro: „*Hieracium ~~ramosum W. K.~~ tephropogon* Z. ssp. *argillaceoides* B. et Z. / determ. H. Zahn /") [KL no. 25994!] – (7) „Am Oswaldiberg bei Villach" Jun 1904: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium ~~pallescens W. Kit.~~ tephropogon* Z. ssp. *argillaceoides* B Z. / determ. H. Zahn /") [KL no. 25997!] – (8) „Oswaldiberg bei Villach" Mai 1904: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium ~~pallescens W. et K.~~ tephropogon* Z. *(vulgat[um]-Dollineri)* ssp. *argillaceoides* B Z. / determ. H. Zahn /") [KL no. 25999!] – (9) „Unter Gebüsch auf der Schütt bei Arnoldstein (Kärnten)" Mai 1904: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium ~~pallescens W. et K.~~ tephropogon* Z. *(vulgatum-Dollineri)* ssp. *argillaceoides* B Z. / determ. Zahn /") [KL no. 25998!]

Anmerkungen: Als Lectotypus böte sich v. a. ein Beleg des ZAHN-schen Exsikkats an. – *H. tephropogon* ZAHN vereinigt Pflanzen der Kombination *„pallescens-dollineri"* (mit reichlichen Deckhaaren der vegetativen Teile der Pflanze und „subzottiger" Hüllenbehaarung) und kann als Art aufrecht erhalten werden. Sie kommt entlang des Südalpenrandes vom Trentino bis Friaul vor, wobei allerdings die Formel – wie in manch anderen Fällen auch – nicht unbedingt auf eine hybridogene Abkunft aus den angeführten Elternarten schließen lassen muss, denn *H. pallescens* kommt meist in höheren, *„villosum*-trächtigen" Lagen vor und hat demzufolge auch eine spätere Blütezeit, während *H. tephropogon* mehr oder weniger eine Talsippe mit früher Blütezeit ist, also auch als eigenständig entstandene Talform (ohne direkten *villosum*-Einschlag) gedeutet werden kann. Bei der hier zu beurteilenden subsp. *argillaceoides* sind die Hüllen demgegenüber nur noch mäßig deckhaarig, was einen Anschluss an ein emendiertes *H. tephropogon* nicht mehr rechtfertigt: Sie gehört vielmehr zu *H. levicaule* und innerhalb dieses formenreichen Komplexes zu einer etwas weiter zu fassenden subsp. *euroum* (MURR & ZAHN) ZAHN (incl. subsp. *subeuorum*; vgl. unten unter *H. vulgatum* subsp. *subeuorum*).

H. tephrosoma subsp. *tauricum* BENZ & ZAHN in ZAHN 1921: 697; 1936: 204 – Beschrieben aus Österreich „Tirol: Kalser Tauern (v. Benz)!"

Belege konnten bisher nicht eruiert werden.

Anmerkungen: Möglicherweise liegt hier ein Fehler ZAHNs bei der Sammlerangabe vor, denn dem Itinerar zufolge (LEUTE 1983), in dem allerdings Angaben für 1911 fehlen, hat BENZ den Kalser Tauern nicht besucht.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. tesinense: siehe unter *H. primierense*

H. triviale subsp. *percissiforme:* siehe *H. levicaule* subsp. *perscissiforme.*

H. umbelliferum subsp. *pseudovaillantii* ZAHN in BENZ (1904: 244 ut *‚pseudo-Vaillantii'*) ≡ *H. radiocaule* [var.] β. *pseudovaillantii* (ZAHN) HAYEK (1914: 756) ≡ *H. tauschii* subsp. *pseudovaillantii* (ZAHN) ZAHN (1923: 1506 ut *‚pseudo-Vaillantii'*; 1930a: 454 ut *‚pseudo-Vaillantii'*) – Beschrieben aus Österreich, Kärnten bzw. (Ost-) Tirol: „Kärnten: Gailthal; Südtirol: Lienz"

Anmerkungen: Das Taxon ist technisch ein *nomen novum*, begründet auf der Beschreibung von *H. umbelliferum* subsp. *vaillantii* in NÄGELI & PETER 1885: 737, aber das nicht hierher gehörende *H. vaillantii* TAUSCH ausschließend. Aus diesem Grund ist für die Typisierung des Namens allein das bei NÄGELI & PETER zitierte Material heranzuziehen, das nicht mit BENZschen Belegen verbunden ist. – Die von NÄGELI & PETER bzw. ZAHN für hybridogene Produkte von *H. bauhini* mit *H. cymosum* verwendeten Namen *H. umbelliferum* bzw. *H. tauschii* sind illegitime Namen für *H. densiflorum* TAUSCH.

H. valoddae subsp. *raccolanae:* siehe unter *H. incisum* f. *minoriceps* und *H. kerneri* subsp. *raccolanae.*

H. vulgatum: siehe auch unter *H. levicaule.*

H. vulgatum subsp. *deductum* var. *alpestre* BENZ & ZAHN [in ZAHN 1911 :16, nom. nud.] in BENZ 1911: 389, nom. illeg. [non *H. vulgatum* subsp. *alpestre* (UECHTR.) ZAHN 1901: 1784] – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: Wegscheid der Koralpe (Hieraciotheca, 562)"

Beleg: „Carinthia: Wegscheid montium Koralpen" Jul 1909: R[obert] de Benz (pro: *„Hieracium vulgatum* ... ssp. *deductum* Sudre ... var. *alpestre* de Benz et Z.") in Hieracioth. Eur. no. 562 [WU!]

Anmerkung: Das Taxon wurde von ZAHN in der Folge zu *H. vulgatum* (1921) bzw. *H. lachenalii* subsp. *jaccardii* (ZAHN) ZAHN 1934 gestellt und ist dort in var. *deductum* (ZAHN 1921: 367) eingeschlossen bzw. unter var. *genuinum* (ZAHN 1934: 539) genannt. Zwar wäre der (jüngere) Varietätsname *H. vulgatum* var. *deductum* (SUDRE) ZAHN 1906 die korrekte Bezeichnung für dies Taxon in der Fassung von 1921 (schon weil das Epithet *„alpestre"* unter *H. vulgatum* blockiert ist), hätte aber auch 1934 unter *H. lachenalii* subsp. *jaccardii* (anstatt des invaliden „var. *genuinum*") korrekterweise herangezogen werden müssen. Die ZAHNsche Fassung der Unterart vereinigt aber das prioritätsberechtigte *H. vulgatum* subsp. *deductum* (SUDRE) SUDRE 1902 mit *H. vulgatum* subsp. *jaccardii* (ZAHN) ZAHN 1906, was gleicherweise unter *H. lachenalii* gilt, zu welcher Sammelart obige Pflanzen zählen.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. vulgatum subsp. *chlorophyllum* forma *minoriceps* ZAHN 1913: 14, nom. nud. – Gesammelt in Österreich, Kärnten: „Carinthia: Wolfsberg"

Beleg: „Carinthia: Wolfsberg" Jul 1910: R[obert] de Benz (pro: „*H. vulgatum* Fr. ssp. *chlorophyllum* Jord. f. *minoriceps* Z.") in Hieracioth. Eur. no. 747a [WU!]

Anmerkung: Der Name selbst wird späterhin nicht mehr erwähnt. Das betreffende Exsikkat der „Hieraciotheca" stellt ZAHN zu *H. vulgatum* bzw. *H. lachenalii* subsp. *chlorophyllum* (JORD. ex BOREAU) ZAHN 1921: 363; 1934: 529 (hier unter [var.] a. *genuinum*). Eine solche Bestimmung erscheint bei diesem in der Synfloreszenz nur mangelhaft ausgebildeten Exemplar sehr zweifelhaft, denn die Köpfe sind doch mäßig deckhaarig und mit nur wenig Drüsenhaaren, wohingegen die subsp. *chlorophyllum* reichdrüsige, haarlose Köpfe haben sollte.

H. vulgatum subsp. *subeuroum* BENZ & ZAHN in BENZ 1911: 390; 1912: 67 ≡ *H. triviale* subsp. *subeuroum* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1913: 15 ≡ *H. levicaule* subsp. *subeuroum* (BENZ & ZAHN) ZAHN 1921: 392; 1935: 701] – Beschrieben aus Österreich: „Kärnt[en]: unter den Kocnawänden i[m] Bärntal (als *vulgatum* ssp. *vulgatum* Fr. zu streichen), Hintergoritschitzen, Freyenturn, Maiernig bei Klag[enfurt], Leidenberg bei Wolfsb[erg] (Hieraciotheca, 569)"

Beleg: (1) **Lectotypus** (hoc loco designatus): „Hintergoritschitzen bei Klagenfurt" Jun 1910: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium ~~caesium~~ vulgatum* Fr. ssp. *subeuroum* B. Z. Übergang zu *caesium* Fr. / revid. Zahn /" [KL no. 22257, Ex. 1!)] – (2) „Freyenthurn" Jun 1910: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium ~~caesium~~ vulgatum* Fr. ssp. *subeuroum* B. Z. Übergang zu *caesium* Fr. / revid. H. Zahn /") [KL no. 22256!] – (3) „Maiernigg bei Klagenfurt" Jul 1910: R[obert] Benz (pro: „*Hieracium ~~caesium~~ vulgatum* Fr. ssp. *subeuroum* B. Z. Übergang zu caesium Fr. / revid. H. Zahn /") [KL no. 22255!] – (4) „Leidenberg in v[alle] Lavanttal, 500 m" Jul 1910: R[obert] de Benz (pro: „*Hieracium vulgatum* Fries ssp. *subeuroum* de Benz et Z., nov. ssp. (Transitus *vulgatum* > *bifidum*)") in Hieracioth. Eur. no. 569 [WU!] – (5) [wie (4)] [M]

Anmerkungen: Dem Protolog entsprechend kommen mehrere Aufsammlungen zur Lektotypisierung in Betracht. Dies ist hier von besonderer Bedeutung, da die Belege nicht einheitlich sind. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass *H. levicaule* Sippen vereint, die gegenüber dem Formenkreis von *H. lachenalii* durch geringe Stängelblattzahl, meist breite, eiförmige bis eilängliche Blattspreiten, geringere Kopfzahl, stärker sternhaarige Hüllblätter mit zurücktretender Bedrüsung, dafür meist aber reicher vorkommende Deckhaare, abweichen und damit einen Übergang zu *H. bifidum* bilden. In der Beschreibung von BENZ wird auf diese diagnostisch wichtigen Merkmale des Induments nur unzureichend eingegangen. Deshalb muss hier zusätzlich die Einschätzung von ZAHN her-

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

angezogen werden. Er hat die Sippe zu seiner grex *acroleucum* gezogen, wozu er die am meisten dem *H. bifidum* genäherten Formen rechnet, und charakterisiert dort (1935: 701) auch die Synfloreszenzbehaarung von subsp. *subeuroum* näher („Kopfstand (...) bis ziemlich behaart, (...) Hülle (...) mäßig behaart ..."). Von den BENZschen Aufsammlungen erfüllen diese Anforderungen am besten die Belege (1) und (3). Dagegen besitzen die Belege (2) von Freyenthurn und der Exsikkatenbeleg (4) nur zerstreut stern- und zerstreut deckhaarige, teilweise sogar unbehaarte Hüllblätter und sollten deshalb, trotz recht ähnlicher Blattform, von einer Typisierung ausgeschlossen werden. Die Pflanzen der „Hieraciotheca" können zu *H. lachenalii* subsp. *chlorophyllum* (JORD. ex BOREAU) ZAHN gestellt werden, welches die gleiche Blattform hat (ZAHN weist auf die gleiche „Tracht" sogar ausdrücklich hin!). – Eine (spätere!) BENZsche Aufsammlung vom Fundort (3) wurde in der „Hieraciotheca" (no. 751 [WU!]) ausgegeben. – Wie schon aus dem Namen hervorgeht, steht subsp. *subeuroum* dem *H. levicaule* subsp. *euroum* (MURR & ZAHN) ZAHN nahe. Legt man wiederum ZAHNS letzte Bearbeitung zugrunde, so soll die subsp. *subeuroum* eher „± reich ... flockig[e und] armdrüsig[e]" Hüllen haben, wohingegen das Hüllblatt-Indument von subsp. *euroum* als „bis mäßig flockig", dafür aber „spärlich- bis ziemlich reichdrüsig" charakterisiert wird. Eine derart subtile, kaum quantifizierbare Trennung erscheint wenig sinnvoll.

3. Anhang zum Katalog

Für folgende von BENZ in sched. verwendete Namen war bisher keine Literaturstelle aufzutreiben:

H. berninaeoides

Beleg: „von Mühlau versetzt u[nd] in Töpfen kultiviert" [s. d.]: Robert Benz (pro: *„H. berninaeoides* mihi (*sub-Berninae* × *pilosella*)") [Adn.: „Scheint ein durch Cultur überüppig gewordenes *H. brachiatum cinerosum* zu sein. Dr. Dürrnberger"] [KL!]

Anmerkung: Der Fundort ist Mühlau bei Innsbruck, wo BENZ bereits in den Jahren 1881/82, als Gymnasiast, mehrfach Formen der Hybride *H. pilosella* × *piloselloides* (auch als *„H. mühlauense"* und *„H. weiherburgense"*) gesammelt und offenbar auch in Kultur genommen hatte. Der Beleg gehört, da ohne Läufer (die sich in Kultur im allgemeinen besonders gut entwickeln) und wegen der lockerrispigen Verzweigung und der Kopfzahl zu *H. aridum* FREYN.

H. mühlauense

Belege: (1) „Bei Mühlau" Jun 1881: Rob[ert] Benz (pro: *„Hieracium Mühlauense* m[ihi] (*superpilosella* × *Berninae*) rhizomate repente ... ") [KL!]

Anmerkung: Der Fundort ist Mühlau bei Innsbruck, wo BENZ in den Jahren 1881/82 mehrfach Formen der Hybride *H. pilosella* × *piloselloides* (auch als *„H. berninaeoides"* und *„H. weiherburgense."*) gesammelt hatte. Der Beleg gehört zu *H. brachiatum.*

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

H. weiherburgense

Belege: (1) „[Tirol:] Judenbüchl" Jun 1881: Robert Benz (pro: „*H. Weiherburgense* m[ihi] (*sub-pilosella* × *Berninae*) rhizom[ate] repente ... „ [Adn. (manu Obornyi): „*H. brachiatum* aut. germ. Ich fand zwischen den südlichen Formen u[nd] jenen die um Znaim wachsen bisher keinen Unterschied auf den Čelakovsky aufmerksam macht"] [KL!] – (2) „[Tirol:] Mühlau" Jun 1882: Robert Benz (pro: „*H. Weiherburgense* m[ihi] (*subpilosella* × *Berninae*) vielleicht = *H. Brachiatum* (nach Üchtritz) / die Sudetenpflanze hieße dann nach Čelakovski *pseudobrachiatum* Čel.") [KL!] – (3) „[Tirol:] Mühlau" Jul 1882: Rob[ert] Benz (pro: „*H. Weiherburgense* m[ihi] ? = *brachiatum* Bertol.") [KL!]

Anmerkung: Dass der Fundort Mühlau bei Innsbruck ist, ist schon durch das Epithet nahegelegt. Vgl. auch die Anmerkungen zu „*H. berninaeoides*" und „*H. mühlauense*". Die Belege gehören zu H. brachiatum.

4. Zusammenfassende Bewertung

Benz hatte fraglos ein gutes Auge für das Formenspektrum der Hieracien. Seine Belege sind der Regel homogen; er war offenbar bemüht, aus den jeweils besammelten Populationen typische, also ausdifferenzierte und gut gewachsene Pflanzen zu herbarisieren. Hinsichtlich einer Entscheidung, ob eine neue Sippe vorlag oder nicht, gab es für ihn zu seiner Zeit kaum adäquate Unterlagen, auch wenn er „durch die Güte des Kustos der botanischen Abteilung des naturhistorischen Landesmuseums ... die Hieracien des Musealherbars, welche auch der seinerzeitigen Bearbeitung der Flora von Kärnten von Dechant Pacher zur Grundlage dienten, zur Durchsicht zur Verfügung gestellt" bekam (Benz 1911: 249). Nur für die Untergattung *Pilosella* konnte er auf die Monographie von Nägeli & Peter 1885 zurückgreifen, die (wie auch für Zahn) Anlass war, sich speziell den Habichtskräutern zu widmen. Für die Eu-Hieracien gab es vor der Jahrhundertwende noch keine entsprechende Zusammenfassung, doch hatte damals neben Murr gerade Zahn begonnen, gemäß den Nägeli-Peterschen Vorgaben die Arbeiten auch auf die Untergattung *Hieracium* auszuweiten. Als Gattungsbearbeiter der Neuauflagen von Kochs „Synopsis" und der „Flora der Schweiz", der vorher nur regionale Piloselloiden-Studien vorgelegt hatte (Zahn 1896, 1898–1899), war er Benz ein knappes Jahrzehnt voraus und genoss bereits den Ruf eines *Hieracium*-Spezialisten. Die ersten größeren Florenbearbeitungen (Zahn 1900–1902, 1905, 1906) erschienen fast zeitgleich mit den Aktivitäten von Benz in Kärnten, dessen Neufunde darin nur teilweise hatten berücksichtigt werden können. Umso willkommener war in der Folge eine enge Zusammenarbeit, wie sie Zahn auch mit anderen Sammlern pflegte (bis zur Jahrhundertwende hatte Zahn aus eigener Anschauung erst Südwestdeutschland, die Vogesen und kleinere Gebiete der Schweiz kennen gelernt). Er beurteilte eingehende Aufsammlungen, skizzierte Diagnosen für die seiner Meinung nach neu entdeckten Sippen und sandte alles an Benz zurück; dieser brauchte

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

also für eine Publikation nur aus den Briefen oder von den Revisionsetiketten ZAHNS zu zitieren. So schrieb BENZ 1902: 303 denn auch, dass „die meisten in diesem Artikel aufgestellten Diagnosen (...) aus der bewährten Feder des Herrn H. Zahn in Karlsruhe" stammten und „auch die dieser Arbeit zu Grunde gelegten Bestimmungen (...) von dem genannten Herrn besorgt" wurden. Da BENZ seine Belege nach der Revision neu etikettierte, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, welche Funde er selbst als neu erkannt oder vorgeschlagen hat. Jedenfalls darf man ZAHN als spiritus rector der Neubeschreibungen ansehen. Bei allem Verdienst, den sich BENZ um die Kenntnis der *Hieracium*-Flora der südöstlichen Alpen erworben hat, ist die Wertung von LEUTE 1983: 222, er habe „in fast monographischer Weise kritische Formenkreise, wie etwa die Gattungen *Hieracium* und *Viola*" erforscht, etwas zu relativieren.

Erstaunen mag die Entscheidungsfreude, mit der ZAHN vorging, der gerade erst begann, sich in die großen Herbarsammlungen einzuarbeiten, die zur Grundlage seiner Monographien werden sollten. Auch wenn er in vielen Fällen richtig urteilte, nimmt es nicht wunder, dass ZAHN in späteren Bearbeitungen nicht wenige taxonomische Umstellungen vornahm. Von dem knappen Dutzend ursprünglich als Arten beschriebener (oder in schedis als solche vorgesehener) Sippen aus Kärnten bleibt, im Rangstufen-Konzept ZAHNS, vor allem *H. benzianum* erhalten; 3 offenbar auf Unikate begründete sind verschollen (*H. gymnodermum, H. hermannizahnii, H subpatulum*); weitere musste er anderen, bereits beschriebenen Sammelarten zu- oder unterordnen, die er zum Zeitpunkt der Beschreibung noch nicht kannte. Im Unterarten- und erst recht im Varietätsrang ging ZAHN nicht selten nach der Devise vor, das, was er bisher noch nicht gesehen hatte, zunächst einmal zu beschreiben. Nur ein Teil der so aufgestellten Unterarten hat sich als gut begründete Sippen erwiesen (wie z. B. *H. alpinum* subsp. *pseudofritzei* oder *H. chlorocephalum* subsp. *adustum*), viele aber sind nirgendwo anders gefunden worden. Solche (bei den Eu-Hieracien in der Regel apomiktische) Lokalpopulationen sind allenfalls dann taxonomisch zu berücksichtigen, wenn ein charakteristisches Areal nachgewiesen werden kann. Geringe Trachtabweichungen, die ZAHN zur Aufstellung von Varietäten oder Formen heranzog, sind unter taxonomischen Aspekten erst recht als obsolet zu betrachten. Wie unsere Kommentare zeigen, war die Einziehung einer Reihe von Taxa nötig, vor allem auch in der Untergattung *Pilosella*, in der sich der Formenreichtum von Rezentbastarden und teilweise sexuellen Arten (vgl. *H. brachiatum, H. pilosella*) einer taxonomischen Formalisierung weitgehend entzieht.

5. Literaturverzeichnis

ARVET-TOUVET C. 1876. Supplément à la monographie des *Pilosella* & des *Hieracium* du Dauphiné suivi de l'analyse de quelques autres plantes. – Grenoble.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ARVET-TOUVET C. 1888. Les *Hieracium* des Alpes françaises ou occidentales de l'Europe. – Ann. Soc. Linn. Lyon, n. s., 36: IV, 131 pp.

BECK G. v. 1892–1893. Flora von Niederösterreich 2: 431–894 (1892), 895–1396 (1893). – Wien.

BENZ R. v. 1900. Die Gattung *Hieracium*. – Carinthia II 10: 91–102.

BENZ R. v. 1902a. Die Gattung *Hieracium*. – Carinthia II 12: 12–22.

BENZ R. v. 1902b. Hieracienfunde in den österreichischen Alpen. – Österr. bot. Z. 52: 260–267, 301–303.

BENZ R. v. 1904. Hieracienfunde in den österreichischen Alpen. – Österr. bot. Z. 54: 241–251.

BENZ R. v. 1911. Hieracienfunde in den österreichischen Alpen und in der Tatra. – Österr. bot. Z. 61: 249–255, 339–341, 388–394, 429–435.

BENZ R. v. 1912. Die Verbreitung der Habichtskräuter in Kärnten. – Carinthia II 22: 47–72, 156–175.

BENZ R. 1922. Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs. XI. Die Vegetationsverhältnisse der Lavanttaler Alpen. – Abh. zool.-bot. Ges. Wien 13(2).

DALLA TORRE K. W. v. & SARNTHEIN L. v. 1911. Die Farn- und Blütenpflanzen von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. VI. Band. 3. Teil. – Innsbruck.

DICHTL A. 1884. Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich". – Deutsche bot. Monatsschr. 2: 57–60, 65–66, 90–92, 102–103, 114–115, 133–135, 153–154, 170–172, 191–192.

EVERS G. 1896. Beiträge zur Flora des Trentino, mit Rücksicht auf Gelmi's Prospetto della Flora Trentina. – Verh. zool.-bot. Ges. Wien 46: 55–89.

GOTTSCHLICH G. 2004. *Hieracium dolichaetum* ARV.-TOUV. ex ZAHN (*intybaceum* < *murorum*), eine taxonomisch verkannte Zwischenart und ihre bisherigen Nachweise aus den Alpen. – Gredleriana 4: 419–424.

GOTTSCHLICH G. 2007. Die Gattung *Hieracium* L. *(Compositae)* im Herbarium Rupert HUTER (Vinzentinum Brixen, BRIX). Kommentiertes Verzeichnis mit nomenklatorischen Ergänzungen unter besonderer Berücksichtigung der Typus-Belege. – Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeun 86: 5–416.

HARTL H., KNIELY G., LEUTE G. H., NIKLFELD H., PERKO M. 1992. Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt.

HAYEK A. v. 1911–1914. Flora von Steiermark 2(1) [*Hieracium:* p. 695–865 (1914)]. – Berlin.

LEUTE G. H. 1983. Robert BENZ Freiherr von Albkron (1863–1921) und seine botanischen Sammlungen am Landesmuseum für Kärnten. – Carinthia II 93: 221–236.

MURR J. 1904. Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien von Tirol, Vorarlberg und Südbayern. (III.) – Allg. bot. Z. 10: 97–102.

MURR J. 1923–1926. Neue Uebersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein ... – Sonderschr. naturwiss. Komm. Vorarlberger Landesmus. 1–3. – Bregenz.

MURR J., ZAHN K. H., POELL J. 1904–1912. *Hieracium*. – In: REICHENBACH L. (Fond.), Icones Florae Germanicae et Helveticae ... 19(2): 1–8 (1904), 9–48 (1905), 49–95, 97–104 (1906), 105–152 (1907), 153–184 (1908), 185–214, 217–240 (1909), 241–288 (1910), 289–324 (1911), 325–341 (1912). – Lipsiae.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

NÄGELI C. v., PETER A. 1885. Die Hieracien Mittel-Europas. Monographische Bearbeitung der Piloselloiden ... – München.

SELL P. D. & WEST C. 1976. *Hieracium*. – In: TUTIN T. G. & al. (Eds.), Flora Europaea 4: 358–410. – Cambridge.

TOUTON K. 1924. Die rheinischen Hieracien. Vorstudien zur neuen Flora der Rheinlande. 2. Teil. Die Euhieracien. – Jahrb. nassauischen Vereins Naturk. 76: 1–58.

VOGT R. & SCHUHWERK F. 2000. Typus-Material im *Hieracium*-Herbar von Hans SCHACK. – Willdenowia 30: 161–199.

WIDDER F. 1955. Veränderungen in der Pflanzendecke der Koralpe innerhalb eines Vierteljahrhunderts. – Jahrb. Ver. Schutze Alpenpfl. Tiere 20: 77–88.

ZAHN K. H. 1896. Beiträge zur Kenntnis der pfälzischen Piloselloiden. – Mitt. badischen bot. Ver. 137–140: 331–360. – Karlsruhe.

ZAHN K. H. 1898-1899. Die Piloselloiden der Pfalz beiderseits des Rheines mit Berücksichtigung benachbarter Gebiete. – Allg. bot. Z. 4: 169–172 (1898); 5: 4–6, 20–22, 55–57, 76–77, 90–92, 116–119, 138–140 (1899). – Karlsruhe.

ZAHN K. H. 1900-1902. *Hieracium*. – In: HALLIER E. (Ed.), W. D. J. Koch's Synopsis der Deutschen und Schweizer Flora 2: 1697–1750 (1900), 1751–1910 (1901), 1911–1931 (1902). – Leipzig

ZAHN K. H. 1905. *Hieracium*. – In: SCHINZ H. & KELLER R., Flora der Schweiz. 1. Teil: Exkursionsflora. 2. Auflage, p. 548–562. – Zürich.

ZAHN K. H. 1906. Die Hieracien der Schweiz. – Neue Denkschr. schweiz. Ges. Naturw. 40(4): 165–728. [Sep. impr.: 568 S. – Basel].

ZAHN K. H. 1906–1914. Hieraciotheca Europaea. Schedae ad Centuriam 1: 30 pp. (1906), 2: 31 pp. (1907), 3: 28 pp. (1908), 4: 29 pp., (1909), 5: 28 pp. (1910), 6: 24 pp. (1911), 7: 23 pp. (1912), 8: 26 pp. (1913), 9: 25 pp. (1914). – Karlsruhe.

ZAHN K. H. 1921–1923. *Compositae-Hieracium*. – In: ENGLER A. (Ed.), Das Pflanzenreich IV. 280: 1–864 (1921), 865–1146 (1922a), 1147–1705 (1923). – Leipzig.

ZAHN K. H. 1922-1930. *Hieracium*. – In: ASCHERSON P. & GRAEBNER P., Synopsis der mitteleuropäischen Flora 12(1): 1–80 (1922b), 81–160 (1924), 161–400 (1929a), 401–492 (1930a) – Leipzig.

ZAHN K. H. 1927. Beiträge zur Kenntnis der Hieracien Ungarns und der Balkanländer VII. – Magyar bot. Lapok 25: 283–394.

ZAHN K. H. 1929b. *Hieracium*. – In: HEGI G., Illustrierte Flora von Mittel-Europa 6(2): 1182–1351. – München.

ZAHN K. H. 1930–1935. *Hieracium*. – In: ASCHERSON P. & GRAEBNER P., Synopsis der mitteleuropäischen Flora 12(2): 1–160 (1930b), 161–480 (1931), 481–640 (1934), 641–790 (1935). – Leipzig.

ZAHN K. H. 1936–1938. *Hieracium*. – In: ASCHERSON P. & GRAEBNER P., Synopsis der mitteleuropäischen Flora 12(3): 1–320 (1936), 321–480 (1937), 481–708 (1938). – Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 48_2

Autor(en)/Author(s): Gutermann Walter Eckard, Gottschlich Günter

Artikel/Article: Hieracia Benziana. 239-282